Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1912

215 (13.9.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-270319

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 215 — Freitag den 13. September 1912 — 122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Meinungsaustausch und Friedensgerüchte.

Laut offiziöser Versicherung ist bei den Unterredungen zwischen dem deutschen Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold „volle Uebereinstimmung über alle augenblicklich schwebenden Fragen der allgemeinen äußeren Politik, insbesondere derjenigen des nahen Ostens, erneut festgestellt worden". Unter den besonderen Fragen des nahen Ostens sind selbstverständlich in erster Linie der Berchtoldsche Vorschlag eines Meinungsaustausches über die Balkanfragen und die Stellungnahme zu dem türkisch-italienischen Krieg bezw. zu den Friedensmöglichkeiten zu verstehen, und es ist erfreulich, daß die Leiter der deutschen und der österreichisch-ungarischen Politik diesen Fragen gegenüber, die sich durch die kriegerische Stimmung der kleinen Balkanvölker jeden Augenblick zu europäischen Fragen gestalten können, von der gleichen Meinung und dem gleichen Willen beseelt zu sein scheinen; es ist dies umso erfreulicher, da aus Aeußerungen einiger sich offiziös gebärdender Wiener Blätter der Schluß gezogen worden war daß man am Wiener Ballplatz in den Balkanfragen eigene Wege zu gehen entschlossen sei.

Was die vielerörterte Berchtoldsche Anregung betrifft, so hat diese bisher nur einen äußeren Achtungserfolg zu verzeichnen. Sämtliche eingeladenen Mächte haben sich zur Teilnahme an den Besprechungen bereit erklärt, aber es ist dies nach allem, was in den letzten Wochen durchsickerte, mit so viel Vorbehalten geschehen, daß von der Zustimmungserklärung nicht viel übrig blieb. Vielleicht hat auch die eine oder andere Macht die Taktik befolgt: Ich muß dabei sein, damit nichts herauskommt! Jedenfalls hat man von einer Inangriffnahme des Meinungsaustausches bisher nichts weiter gehört, und der nächste dazu, nämlich die Pforte, scheint auch zu einer Art passiver Resistenz entschlossen zu sein. Wenigstens treten die türkischen Zeitungen dafür ein, selbständig auf dem Wege der Dezentralisation vorzugehen, um den Mächten die Handhabe zur Einmischung zu nehmen.

Und doch scheint es dringend geboten, daß die europäische Diplomatie der weiteren Entwicklung der Dinge auf dem Balkan nicht tatenlos zusieht, denn die Explosionsgefahr scheint sich dort von Tag zu Tag zu verstärken. Die Zwischenfälle an der türkisch-bulgarischen Grenze häufen sich in bedrohlicher Weise, und wenn auch die Sofiater Regierung versichert, ja vielleicht sogar zutreffend versichert, daß sie den Bandenumtrieben fernstehe, so will das wenig besagen, denn die bulgarische Politik wird ebensowenig in Sofia wie die serbische in Belgrad, sondern vielmehr von den Komitatschis in Mazedonien gemacht. Wie stark aber auch in Serbien die Kriegsstimmung ist, das geht durch das soeben erlassene Getreideausfuhrverbot hervor, während die neueste Kabinettskrisis erkennen läßt, wie wenig dort noch die Regierung regiert. Dazu kommen dann noch die nur mühsam unterdrückte Putschstimmung in Montenegro und die nicht abreißenden Verschwörungen der Kreter, denen mit Samos und Griechenland eine Art dreieckiges Verhältnis als Ideal vorschwebt.

So kann man sagen, daß in dem südöstlichen Wetterwinkel Europas überall eine kriegerische Stimmung herrscht — bis auf die Kriegführenden, bis auf die Türkei und Italien. Daß in Tripolis und der Cyrenaika Kriegszustand besteht, würde man vielleicht schon vergessen haben, wenn man nicht durch die damit korrespondierenden Wirren auf dem Balkan daran erinnert würde. Denn die Nachrichten vom Kriegsschauplatz selbst, ob sie nun von italienischer oder von türkischer Seite stammen, genießen keinen rechten Kredit mehr. Die bisherige Erfolglosigkeit der italienischen Kriegführung einerseits und die bedrohliche Lage auf dem Balkan andererseits haben denn auch bei den beiden kriegführenden Parteien eine unverkennbare Friedenssehnsucht erzeugt, die noch verstärkt wird durch ein gemeinsames Leid, das dadurch kein halbes wird, weil es ein geteiltes ist, nämlich die finanziellen Nöte.

So ist es denn nicht verwunderlich, daß die Nachrichten über die inoffiziellen Friedensverhandlungen in der Schweiz trotz der italienischen Dementis allgemein Glauben finden. Heißt es doch jetzt sogar, diese Vorverhandlungen seien so weit gediehen, daß demnächst die eigentlichen Friedenspräliminarien ihren Anfang nehmen würden. Freilich ist dabei die Frage immer noch offen, wie die beiden Kriegführenden um den springenden Punkt, nämlich um das künftige staatsrechtliche Verhältnis von Tripolis und der Cyrenaika, herumkommen sollen. Daß die Türkei schon aus Rücksicht auf die Araber im Reiche das Annektionsdekret nicht anerkennen kann, ist oft genug betont worden. Auch würde sich ja in diesem Fall die Lage nur insofern ändern, als der Krieg nicht von den Türken, sondern von den Arabern weitergeführt werden würde. Ein neuer Weg zur Lösung dieser Frage scheint jetzt darin gesucht zu werden, daß Italien sich mit dem Protektorat über Tripolis begnügt und zugleich die geistliche Oberhoheit des Khalifen anerkennt. Sollten sich auf diese Weise irgendwelche Aussichten auf ein Kompromiß eröffnen, so wäre es dringend wünschenswert, daß die Diplomatie der Mächte diese Anregung nach Möglichkeit unterstützte; dadurch könnte sich unter Umständen der ganze Meinungsaustausch über die Balkanfragen erübrigen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 11. Sept. Heute vormittag hat im Reichsamt des Innern eine mehrstündige Konferenz stattgefunden, in der die Frage einer Milderung der Fleischbeschauvorschriften zur Erörterung stand. Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück und der preußische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer werden sich im Laufe des heutigen Nachmittags zum Reichskanzler begeben, um ihm über die Frage der Fleischteuerung Vortrag zu halten. Die Konferenz im Reichsamt des Innern wurde erst in vorgerückter Nachmittagsstunde zum Abschluß gebracht. Wie der L.-A. meldet, ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Aufhebung des bekannten § 12 des Fleischbeschaugesetzes unumgänglich geworden ist. Die Industrie habe es dahin gebracht, daß sie ohne Entfernung der im genannten Paragraphen aufgeführten Teile Fleisch in gefrorenem Zustande aus Argentinien und Australien nach Deutschland zu importieren vermag, und die Reichsbehörden sollen sich bereits auch darüber vergewissert haben, daß die Industrie in der Tat in einer für die Gesundheit des Fleisches gefahrlosen Weise diese Einfuhr zu bewerkstelligen vermöge.

Dresden, 11. September. Beim Vorbeimarsch der 23. sächsischen Division bei Großenhain ernannte der Kaiser heute vormittag den König von Sachsen zum Generalfeldmarschall. Der Kaiser überreichte dem Könige persönlich den Feldmarschallstab.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

24) (Fortsetzung.)

Der Stammtisch der Maler leerte sich heute auffallend schnell. Es dauerte nicht lange, und Georg sah sich fast allein in dem räucherigen Lokal. Unzufrieden, mit sich selbst zerfallen, ging er endlich auch hinaus.

Die herbe Nachtluft kühlte seine heiße Stirn. Die Geister des Weins verflogen, nur Mutlosigkeit, ein tiefer Ueberdruß an allem, was ihn jetzt umgab, blieb zurück. Ihm graute vor seiner engen, schlecht gelüfteten Schlafstube, vor dem Anblick der schmutzigen Aufwärterin, vor dem Atelier, in dem Olhardt ihn jetzt immer kurz und kalt behandelte, vor den Mitschülern, bei denen er sich heute abend lächerlich gemacht hatte mit seinem sinnlosen Wutausbruch.

Zu Hause angekommen, warf er sich angezogen, den Hut noch auf dem Kopfe, aufs Bett und fiel in einen dumpfen Schlaf, aus dem er erst am andern Morgen unlustig und wenig erfrischt durch heftiges Klopfen an der Zimmertür erwachte.

„Ich komme gleich!" rief er ungeduldig. Gewiß kam der Dienstmann, um das Bild zu holen. Unwillkürlich warf er einen Blick auf die Staffelei. Sie war leer. Also war es schon gestern während seiner Abwesenheit geholt worden.

Der Geldbriefträger, der draußen ungeduldig stand, war das Warten augenscheinlich nicht gewöhnt. Aber sein verdrießliches Gebrumm verstummte durch ein Fünffrankstück, das Georg ihm in die Hand schob, sehr schnell. Trinkgelder wie ein großer Herr zu geben, das konnte er sich nun einmal trotz seiner bedrängten Lage nicht abgewöhnen. Er riß den versiegelten Geldbrief schnell auf.

Mehrere Scheine — er konnte so schnell nicht zählen wie viele es waren — fielen ihm entgegen, nebst einem Brief seiner Mutter.

Ein erleichterter Atemzug hob Georgs Brust. Er entfaltete den Brief und las:

„Mein geliebter Georg, mein einziges, teures Kind! Papa weiß weder, daß ich Dir schreibe, noch daß ich Dir Geld schicke. Aber ich halte es nicht länger ohne Nachricht von Dir aus. Ich denke, Du bist vielleicht krank, und weißt nicht, an wen Du Dich in der fremden großen Stadt wenden sollst. Woher ich das viele Geld aufgetrieben habe, kannst Du später erfahren, jetzt nimm es nur ruhig, bezahle alles, was Du vielleicht schuldig bist, und komm nach Hause. Georg, lieber, guter Georg, Du mußt kommen, denn mir wachsen die Sorgen über den Kopf. Wenn wir Anne-Marie nicht hätten, wir wären schon ganz verzweifelt. Seit sechs Wochen hast Du uns keine Silbe geschrieben. Wir wissen nicht mehr, was wir davon denken sollen. Meine Briefe hast Du nie ordentlich beantwortet. Anne-Marie und ich glauben, daß Dir ein Bild mißraten ist, und das willst Du nicht eingestehen. Aber, Liebling, sei doch nicht so starrköpfig! Du brauchst doch nicht für Geld zu malen! Hier wartet Deine schöne, liebe Braut, das große Schloß Lehmin, Deine Mutter voller Sehnsucht auf Dich.

Mit unseren Geldverhältnissen in Rettershof steht es sehr schlecht. Ich habe keinen genauen Einblick, aber Anne-Marie ist seit Papas Krankheit — vor vier Wochen erkältete er sich heftig und kann sich nicht wieder erholen — bei uns und führt alle Geschäfte. Sie meint, Rettershof wäre nur mit großen Opfern noch zu halten Mißernten, Brandschaden, Unterschlagungen gaben uns den Rest. Georg, was soll aus uns werden, wenn Anne-Marie, erbittert über Dein Benehmen, die Verlobung auflöst? Verdenken könnte ihr das wirklich niemand.

Papa ist in so schlechter Stimmung, daß ich gar nicht wage, von Dir zu sprechen. Aber trotzdem weiß ich, so wie Du zurückkommst, ist alles gut — alles vergessen.

Im Walde fangen die Osterblumen, die weißen Anemonen, die Du so liebst, schon zu blühen an, aber ich erfreue mich nicht daran ohne Dich. Nachts schlafe ich kaum noch vor Kummer. Papa geht es nicht anders, wenngleich er sein Herzeleid nur durch Brummen und Schelten äußert.

Anne-Marie wohnt ganz bei uns. Sie führt die Wirtschaft, rechnet, pflegt Papa wie die treueste Tochter. Wir können es alle drei nicht glauben, daß Du Deine alten Eltern, Deine liebe Braut aufgeben willst, Georg. Meine Hände zittern so, daß ich schlecht schreiben und gar nicht mehr klöppeln kann. Die Augen tun auch zu weh vom vielen Weinen."

Den Schluß, der innige Liebesworte, die heiße Bitte, so bald wie möglich zurückzukehren, aussprach, las Georg nur noch sehr flüchtig.

Der Brief erschütterte ihn. Ohne sich einer brutalen Lieblosigkeit und Undankbarkeit schuldig zu machen, konnte er ihn nicht wie die anderen Schreiben unberücksichtigt lassen. Er mußte so schnell wie möglich nach Hause reisen. Daß seine eigenen geheimen Wünsche diesen Entschluß bestärkten, machte er sich selbst nicht klar. Was sollte er hier anfangen? Ohne genügende Geldmittel war Paris ein schrecklicher Aufenthaltsort.

An den bevorstehenden Bankerott in Rettershof glaubte er übrigens nicht. Jedenfalls mußte er sich genauen Einblick in die Vermögensverhältnisse der Eltern verschaffen. Die Krankheit des Vaters, der sich sonst nie dazwischenreden ließ, erleichterte das.

Hoffentlich konnte er ohne Schroffheit seine Verlobung mit Anne-Marie auflösen. Trat sie freiwillig zurück — desto besser. Sonst mußte er ihr seine Liebe für Nadine eingestehen. Ein derartiges Eingeständnis vertrug ihr Stolz sicher nicht. Freilich mit den Eltern

Landesbibliothek Oldenburg

Neumünster, 10. September. Der Oberlehrer am hiesigen Gymnasium und der Oberrealschule Wolff ist vom Amte suspendiert worden. Gelegentlich der Sedanfeier der Anstalt hielt er vor Lehrern und Schülern die Gedenkrede. Er streifte dabei die elsaß-lothringische Frage und bekannte sich zu der Auffassung, daß die Unzufriedenheit der Elsaß-Lothringer erklärlich sei, denn diese hätten es unter französischer Herrschaft weit besser gehabt und seien 1871 nur durch Gewalt vom französischen Stammlande getrennt worden. Weiter machte der Oberlehrer Wolff einige freimütige Bemerkungen über die Jubiläumsfeierlichkeiten bei Krupp und schloß dann, wie er sich ausdrückte, mit dem „üblichen Kaiserhoch". Die Folgen sind nicht ausgeblieben. Wolff wurde vom Amte suspendiert und Geheimer Schulrat Brooks aus Schleswig traf hier ein, um eine ausgedehnte Untersuchung einzuleiten, die wohl mit der Entfernung Wolffs aus dem Amte endigen wird.

Hagen i. W., 11. Sept. Die Königliche Regierung hat die Genehmigung zur Inbetriebnahme des Hagener Krematoriums, des ersten in Preußen, heute erteilt. Das Krematorium ist bereits im Jahre 1906 erbaut worden. Seitdem wartete man auf die Erteilung der Genehmigung.

Vereinigte Staaten.

Newyork, 11. Sept. Das Ersuchen der Southern-Pacific-Railway-Company an die amerikanische Regierung, ihre Interessen in Mexiko zu schützen, stützt sich auf bei ihr eingelaufene Depeschen, denen zufolge Rebellenbanden in der Stärke von 100 bis 3000 Mann plündernd im Lande umherstreifen, die Telegraphenleitungen zerschneiden und die Eisenbahnbrücken verbrennen.

China.

Schanghai, 11. Sept. Juanschikai hat Dr. Sunjatsen angewiesen, eine Zentraleisenbahnorganisation zu gründen, ein nationales Eisenbahnsystem auszuarbeiten und mit fremden Banken über die Aufnahme von Anleihen zur Ausführung des Planes zu verhandeln.

Peking, 11. Septbr. Reichstagsabgeordneter Dr. Paasche ist hier eingetroffen.

Japan.

Tokio, 11. Sept. Der Kaiser hat heute nachmittag den Besuch des Prinzen Heinrich erwidert. Prinz Heinrich legte bei seinem Besuch des Trauergemachs, in dem die Leiche des Kaisers Mutsuhito aufgebahrt ist, im Namen des Kaisers einen Kranz am Sarge nieder. Der deutsche Botschafter Graf von Rex hat am Sarge des verstorbenen Kaisers einen silbernen Kranz niedergelegt, der von dem König von Sachsen gewidmet worden ist. Abends findet in der Botschaft ein Diner statt, zu welchem hervorragende, zu Deutschland in Beziehung stehende Japaner eingeladen worden sind.

Der Hansabund gegen die Fleischteuerung.

sh. **Berlin,** 11. September.

Unter zahlreicher Beteiligung von Reichstagsabgeordneten, Angehörigen des Gewerbestandes, der Landwirtschaft und Vertretern des Hansabundes aus allen Teilen des Reiches fand im Hansabundeshaus an der Dorotheenstraße eine Versammlung zum Zwecke der Stellungnahme gegen die Fleischteuerung statt. Verschiedene Abgeordnete und Gutsbesitzer und andere hatten ihr Fernbleiben entschuldigt und zum Teil schriftliche Referate erstattet. Der Geschäftsführer des Hansabundes Assessor Dr. Kleefeld wies einleitend darauf hin, daß es sich für die Versammlung darum handle, unvoreingenommen und rein sachlich die Frage der Fleischteuerung zu erörtern. Es gelte, sich darüber klar zu werden, wie man unter Schonung der heimischen Arbeit wirksame Abhilfemaßregeln schaffen könne, um die schwerwiegenden Folgen für die politische und die gesamte Entwicklung des Volkes zu beseitigen. — Obermeister Paschke (Berlin) betonte, daß es den Schlächtern selbst schwer falle, wenn auch die arme Bevölkerung unter den hohen Fleischpreisen leide, aber die Schlächter seien selbst gezwungen, den Ankauf erheblich zu beschränken. — Der Reichstagsabgeordnete Wamhoff erläuterte die beträchtlichen Lohnsteigerungen in der Landwirtschaft und wies auf die Folgen der ungünstigen Witterung dieses Jahres hin; er wünschte, daß bei der Erörterung dieser Fragen auch die Landwirtschaft entsprechend berücksichtigt werde. — Obermeister Burg (Berlin) beklagte die rigorosen Vorschriften der Fleischbeschau und verlangte die zeitweise Einfuhr von Zuchtvieh und von Schlachtvieh. — Reichstagsabgeordneter Gutsbesitzer Koch (Unterfahrenstädt) verlangte eine intensivere Züchtung von Vieh seitens des Großgrundbesitzes, sowie bei der Verpachtung oder dem Verkauf von Domänen eine Bindung der Besitzer oder Pächter zur Viehzüchtung. — Reichstagsabgeordneter Leube erörterte die augenblickliche Lage und verlangte vor allem die Einführung von Gefrierfleisch unter Bezugnahme auf die englischen Verhältnisse. — Reichstagsabgeordneter Lücke stellte fest, daß die Fleischer und Kommissionäre kein Vorwurf treffe, sondern die augenblickliche Spannung durch die vorjährige Dürre, die Maul- und Klauenseuche und durch zahlreiche Viehkrankheiten herbeigeführt worden sei. Er befürwortete besonders die Einführung von gefrorenem Fleisch und, sofern möglich, diejenige von lebendem Vieh aus dem Ausland; die Frage der Futtermittelzölle bedürfe dringend einer anderen Regelung. Als dauernde Maßnahme bezeichnete er die innere Kolonisation, die von Reichswegen unterstützt werden müsse. — Der Präsident des Deutschen Bauernbundes Wachhorst de Wente besprach die Frage der Zollpolitik, die er lediglich unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Notwendigkeit betrachtet wissen wollte. Auch er betonte, daß das Schlächtergewerbe eine Schuld an der augenblicklichen Notlage nicht treffe und stellte fest, daß auch bei den Sozialdemokraten sich hinsichtlich der Zölle prakterischere Auffassungen geltend gemacht hätten. — Schlachthofdirektor Boltz (Berlin) trat gleichfalls für die Einfuhr von Zucht- und Schlachtvieh aus dem Ausland ein, desgleichen für die Einfuhr von Gefrierfleisch. — Paschke (Charlottenburg) betonte, daß die Frage des Nährwertes des Gefrierfleisches noch keineswegs geklärt sei und daß es noch umfassender Maßregeln bedürfe, um dieses Fleisch für weitere Kreise genußfähig zu machen. — Alle Anwesenden waren sich darüber einig, daß die Viehzüchtung in Deutschland auf jede mögliche Weise gefördert werden müsse, vor allem durch eine zielbewußte innere Kolonisation zu gunsten der kleineren und mittleren Bauern sowie der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe und Ansiedelung, durch Bindung der Besitzer und Pächter zur Viehhaltung sowie durch Dienstbarmachung der kolonialen Viehhaltung und Viehproduktion und durch Einfuhr von Schlacht- und Zuchtvieh; ferner sei eine Revision des Fleischbeschaugesetzes unbedingt erforderlich und die Behandlung der Futtermittelfrage nach den Gesichtspunkten der Bedürfnisse des mittleren und kleinen Besitzes. Die Leitung des Hansabundes wurde ersucht, neben all diesen Fragen auch die Einführung und Verbreitung der Seefischnahrung in Erwägung zu ziehen und vor allem auf eine Entspannung der jetzigen ungewöhnlichen Zustände nach Möglichkeit hinzuwirken. — Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

Eine Altertumversammlung im Ammerländischen Bauernhause.

Zwischenahn, 11. Sept. Einen stürmischen Regentag hatte sich der Oldenburgische Verein für Altertumskunde für seine heute nachmittag im Ammerländischen Bauernhaus stattfindende Hauptversammlung ausgesucht. Draußen Sturm und Regen, drinnen aber auf der Diele saßen die Altertumsfreunde beim Kerzenschein und schwelenden Feuer und lauschten den Versammlungsrednern. Exzellenz v. Bothmer begrüßte die erschienenen Getreuen, die dem Großherzog den üblichen Drahtgruß nicht zu senden vergaßen. Aus dem molligen Halbdunkel heraus sprach dann Prof. Dr. Rüthning. Zuerst über die Tätigkeit des Vereins, danach über das Leben der Mönche im Kloster Rastede. Unruhig sprangen die Schatten der glostenden Feuer an den Wänden hin und her, gleißend schimmerte das blanke Messinggeschirr in ihrem Schein. Die huschenden Schatten aber zauberten im Verein mit den Worten des Vortragenden vor die rege Seele das Bild der Rastedder Benediktiner so lebhaft, daß man die Gestalten schier vor sich auf der Diele sich emporrecken zu schauen vermeinte. In langer Reihe zogen sie vorbei — die Aebte Detmer, Simon, Konrad, Otto von Oldenburg, Gottschalk und wie sie alle heißen mögen, und die Geschichte des Klosters ward lebendig in seiner Blüte, seinem Niedergang, seinem Verfall. Und heute ragen nur noch wenige hohe Säulen im Walde, wo ehedem das stolze Kloster emporwuchtete. Und die schwarzen Schatten schwanden . . . Die Wirklichkeit trat in ihr Recht mit den kommenden leiblichen Genüssen. Beim echten Ammerländer Kaffee saß man am wärmenden Feuer, während im Hintergrunde eine Ziehharmonika „De Schipper van Brake", „Bruut van't Ammerland" und dergl. gar gewaltig erschallen ließ und nicht wenig zur Gemütlichkeit beitrug. Daß der Grog — natürlich ebenfalls echt ammerländisch — nicht ausblieb, versteht sich. Und launige Ansprachen ließen die Stunden der Altertümlichkeit rasch dahingehen. Als schließlich der Großknecht den Gästen mit der Laterne den Heimweg über den Hof wies, da wandte manch' Einer sich nochmals zurück zum niedrigen Strohdach, zum wogenden See:

O Ammerländisches Bauernhaus,
Wie schwer wird mir das Gehn:
Leb wohl, auf Wiedersehn!

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven. (Die Flucht aufs Land.) Wer heute einmal die nähere und weitere Umgegend von Wilhelmshaven durchstreift, dem fällt gewiß die große Anzahl der überall erstehenden kleinen ländlichen Wohnhäuser für eine oder zwei Familien auf. In Neuengroden, Rüstersiel, Schaar, Mariensiel, Sande, Ostiem, Schortens, Heidmühle und noch weiter hinaus, wie die Dörfer und Ortschaften alle heißen mögen, sind in den letzten 10 bis 15 Jahren überall zahlreiche derartige kleine Wohnhäuser erbaut, die der ganzen Gegend das Gepräge eines lebhaften Anwachsens der Bevölkerung und fortschreitender Kultivierung des Bodens geben. Diese Flucht auf das Land ist eigentlich eine recht erfreuliche Folge der in Wilhelmshaven und Rüstringen immer höher werdenden Wohnungsmieten, wie auch der sich dort immer mehr verteuernden allgemeinen Lebenshaltung. Die Bewohner dieser kleinen Anwesen sind zum größten Teil in den Marinebetrieben beschäftigte Arbeiter und zwar meist sogenannte ungelernte und daher im Lohn am niedrigsten stehende Arbeiter (Nichthandwerker). Diese Leute nehmen die Unbequemlichkeit der weiten Entfernung ihrer Wohnung von der Arbeitsstelle gern in den Kauf, um sich durch Ermietung einer billigen Wohnung oder vielfach auch durch Erwerb eines eigenen Häuschens auf ländlichem Gebiete möglichst eine bleibende Wohnstätte und durch Bewirtschaftung des hier billigen Garten- oder Ackerlandes eine Einkommensverbesserung zu beschaffen. Wo die Eisenbahnverbindung mit den billigen Arbeiterzügen nicht in ausreichende Nähe der Ortschaften führt, da hilft in den meisten Fällen das Fahrrad aus, um die Entfernung zu kürzen. Die Leute gewöhnen sich an die oft nicht zu unterschätzende Entfernung bis zu ihrer Behausung. Dafür atmen sie und die Ihrigen daheim aber auch die reine Landluft, ziehen ihren Bedarf an Kartoffeln und Gemüse selbst, wenn sie nicht noch für blankes Geld davon absetzen, können sich Hühner, ein Schwein oder eine Ziege halten und wohl gar ein Schwein mästen. Den alteingesessenen Landwirten der Ortschaften mag diese Vergrößerung ihrer Gemeinden um im allgemeinen wenig steuerkräftige Einwohner manchmal nicht ganz nach dem Sinne sein, zumal diese häufig auch mit einer zahlreichen Nachkommenschaft gesegnet sind, wodurch Schulbauten, Anstellung neuer Lehrkräfte usw. erforderlich werden, die den Gemeindesäckel belasten. Im großen und ganzen ist aber doch die Verteilung der Bevölkerung auf das Land doch freudig zu begrüßen, denn die Erde hat noch viel Raum und die Besitzer eines wenn auch kleinen Eigentums an Grund und Boden bilden auf die Dauer immer staatserhaltende Elemente der Bevölkerung.

* **Weener,** 9. Sept. Dem Rhdld. wird berichtet, daß der im Rheiderland gut bekannte Saatkornzüchter J. H. Mansholt in diesen Tagen durch die Königin von Holland zum Ridder in de Orden Oranje-Nassau ernannt worden ist. J. H. Mansholt, welcher die eigentliche Saatkornzüchterei seit einigen Jahrem seinem Sohne J. Mansholt in Westpolder übertragen hat, ist zu Ditzumerhammrich geboren und wohnt jetzt zu Vierhuizen, Provinz Groningen.

* **Geestemünde,** 11. September. Ein Straßenunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittag am Fischereihafen. Von dem Automobil des Fischhändlers Petersen, welches von dessen Chauffeur gelenkt wurde, wurde der Zollamts-Assistent Leck umgefahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Vermischtes.

* **Berlin,** 11. Sept. Auf dem Flugplatze Johannistal stürzte heute nachmittag der Pilot Stiefvater aus etwa dreißig Meter Höhe ab und erlitt schwere innere und äußere Verletzungen. — Bei Finsterwalde stürzte der Offiziersflieger Siebert aus fünfzig Meter Höhe mit seinem Apparat ab. Die Maschine bohrte sich tief in den Boden hinein und wurde vollständig zertrümmert. Bei dem Sturze wurde Siebert der Brustkorb vollständig eingedrückt. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der mitfahrende Beobachtungsoffizier Zimmermann erlitt sehr schwere Fußverletzungen.

---

gab es einen harten Kampf, und der Gedanke, wenn die Verhältnisse wirklich schlecht waren, mit Nadine zu ihnen nach Rettershof zu ziehen, war kein erfreulicher. Aber Landwirte klagen bekanntlich immer. Oder es fand sich ein guter Käufer für Rettershof. Natürlich mußte er sich mit Nadine einschränken, aber so verzweifelt, wie die Mutter die Lage schilderte, war sie sicher nicht. Das tat sie hauptsächlich, um ihn zur Rückkehr zu veranlassen.

In ganz veränderter, fast heiterer Stimmung — die Unentschlossenheit der letzten Tage war so qualvoll gewesen — machte er sich zur Reise fertig. Ein vernachlässigter Anzug wird in Paris schnell in Ordnung gebracht. Die Wirtin besorgte einen Schneider zum Aufbügeln der Röcke, elegante Lackschuhe, tadellose Handschuhe, ja selbst eine weiße Gardenie für Knopfloch waren bald zur Stelle.

In diesem einwandsfreien Anzug, der ihm nach den langen harten Arbeitswochen sein eigentliches Selbst zurückzugeben schien, bummelte Georg noch einmal die Boulevards hinunter.

In dem eleganten Restaurant, in dem er endlich einmal wieder mit Appetit aß, schrieb er einen höflichen Brief an den Professor Olhardt, in dem er ihm mitteilte, daß seinen Studien in Paris vorläufig durch eine ernste Erkrankung seines Vaters ein Ziel gesetzt sei. Für die Mitschüler genügten Visitenkarten. Ein Dienstmann konnte alles zugleich im Atelier abliefern.

Georg wartete, bis die Unterrichtsstunden vorbei sein mußten, dann nahm er sich eine Droschke und fuhr zu Nadine. Der letzte Nachmittag sollte ihr gehören — ihr allein. Er konnte den Nachtzug nach Deutschland benützen. In Rettershof hatte er sich durch ein Telegramm bereits angemeldet.

Die Droschke ließ er warten vor der Haustür Nadines. Zum letztenmale erstieg Georg die steilen schlechtgefegten Treppen, die zu ihrer Wohnung führten. Er klopfte an der Tür, die ihre Visitenkarte trug. Das Glück begünstigte ihn. Lucy O'Reilly war ausgegangen, er konnte Nadine also allein sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* **Hamburg,** 11. Sept. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist der Dampfer Kamerun, der im Afrikadienst der Linie beschäftigt ist, vor Grand Bassa, einer Hafenstadt von Liberia, untergegangen. Das Schiff, das von Kapitän Hoff geführt wurde, und seine Ladung sind verloren. Die Passagiere und Mannschaften sind von dem Dampfer Anna Woermann nach Monrovia gebracht worden.

* **Hamburg,** 11. Sept. Die älteste Einwohnerin Hamburgs, Fräulein Mathilde Schwabe, ist im Alter von 102½ Jahren gestorben.

* **Koblenz,** 11. Septbr. Infolge der anhaltenden Regenfälle und des starken Steigens der Nebenflüsse ist der Rhein über seine Ufer getreten. Der Pegelstand betrug nachmittags 3 Uhr 4,50 Meter. Das Wasser wächst ständig. Auch die Mosel ist seit gestern um annähernd dreiviertel Meter gestiegen und überschwemmt die niedrig gelegenen Ufer fast auf der ganzen Länge ihres Mittellaufs.

* **Hofrichter geschieden.** In Baden bei Wien fand am Dienstag vor dem dortigen Bezirksgericht die dritte Verhandlung im Ehescheidungsprozeß Hofrichter statt. Der gewesene Oberleutnant Hofrichter wurde unter Anwendung derselben Vorsichtsmaßregeln wie beim zweiten Termin nach dem Bezirksgericht transportiert. Die Verhandlung selbst gestaltete sich äußerst dramatisch. Auf die Frage des Richters an Frau Hofrichter, ob sie auf der Ehescheidung bestehe, antwortete sie mit einem: „Ja, er hat mir zuviel angetan". Darauf wurde an Hofrichter dieselbe Frage gerichtet. Auch er bejahte, jedoch unter der Bedingung, daß sein Kind seinen Namen weiter führe und mit seinen Verwandten in weiterer Fühlung bleibe. Der Richter erinnerte nun Frau Hofrichter an das bei der Trauung abgegebene Gelöbnis der Treue. Frau Hofrichter wurde von Rührung so überwältigt, daß sie zu einem Stuhl geführt werden mußte. Im selben Moment zog Hofrichter ein Gebetbuch aus der Tasche, welches ihm seine Frau als Braut geschenkt hatte, und schwur, die Hand auf das Gebetbuch gelegt, daß er an dem Giftmord unschuldig sei. Frau Hofrichter begann zu zittern und mußte, einer Ohnmacht nahe, aus dem Saal getragen werden. Hierauf unterschrieb Hofrichter das Protokoll und wurde dann unter Anwendung derselben Vorsichtsmaßregeln in die Strafanstalt zurückgeführt.

* **Innsbruck,** 11. Sept. Infolge des verfrüht eingetretenen Winterwetters reicht der Schnee fast bis zur Talsohle herab. Die Höhen sind überall mit tiefem Neuschnee bedeckt. Bei Trient sind Hagelwetter niedergegangen, die riesigen Schaden angerichtet haben.

* **London,** 11. Sept. Heute nacht sank das Thermometer bis auf 5 Grad Celsius unter Null herab. In North-Yorkshire fiel massenhaft Schnee. Die Armen leiden besonders schwer unter den ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen.

* **Archangelsk,** 11. Sept. Der Zoologe Swjatosch, ein Mitglied der Russanowschen Expedition, ist von Spitzbergen hier eingetroffen. Er hat für die Akademie der Wissenschaften sieben Kisten mit Sammlungen mitgebracht. Er teilte mit, er habe den westlichen Teil der Spitzbergengruppe erforscht und dort reiche Kohlenlager gefunden.

* **Professor Stefanson** vom Naturhistorischen Museum in Newyork langte laut Frkf. Ztg. am Dienstag in Seattle an, nachdem er fünf Jahre in der Polarzone verbracht hatte. Er fand östlich vom Mackenzieflusse einen Stamm Weißer, meistens blond und blauäugig, welche er für Abkömmlinge der Expedition Leif Ericksons hält; sie sprechen allerdings einen Eskimo-Dialekt, indessen will Stefanson norwegische Worte darunter entdeckt haben. Die Kopfzahl beträgt 2000; sie kannten Schießwaffen nicht.

* **Lissabon,** 11. Sept. In einem Dorf bei Arraiolles (Provinz Alemtejo) ist eine aus sieben Personen bestehende Familie ermordet worden. Als mutmaßlicher Täter wird von den Truppen ein Landwirt gesucht, der in der Nachbarschaft der ermordeten Familie sein Anwesen hatte.

* **Newyork,** 10. September. Der Dampfer City of Bristol ist gestern hier eingelaufen. Er ist am 2. September im Atlantischen Ozean während eines Gewitters vom Blitz getroffen worden, der einen Mast zerstört und den Kompaß unbrauchbar gemacht hat. Der erste Offizier, der in der Nähe des getroffenen Mastes stand, ist erblindet. Nur mit Mühe gelang es dem Kapitän, den Hafen zu erreichen, da das durch den Blitz hervorgerufene Feuer große Verwüstungen angerichtet hat und die Orientierung durch den Verlust des Kompasses sehr erschwert worden war.

---

* **Die Jagd nach dem Ehemann.** Aus einem gewiß seltenen Anlaß wurde in einer der letzten Nächte die Sicherheitsbehörde in Steglitz in Alarm gesetzt. In der Albrechtstraße wurden gegen Mitternacht die Bewohner plötzlich durch den lauten Ruf: „Haltet ihn!" aus dem Schlaf aufgeschreckt. Man sah dann eine Frau im Nachtgewand hinter einem fliehenden Manne hereilen. Zwei Wächter, die auf die Hilferufe der Verfolgerin herbeieilten, schlossen sich an, und es gelang auch, den Flüchtling, in dem man mindestens einen schweren Einbrecher vermutete, zu ergreifen. Entrüstet folgte der Ausreißer nach der Polizeiwache, wo er sich hartnäckig weigerte, über seine Personalien und seine Schandtaten irgend etwas anzugeben. Erst als die Verfolgerin erschien, klärte sich der Sachverhalt auf. Die war nämlich keine andere als die Ehefrau des Festgenommenen. Dieser hatte seiner Lebensgefährtin bei Nacht und Nebel ausrücken wollen, doch die Frau hatte die Absicht durchschaut und um ihren Eheliebsten zu behalten, die Verfolgung aufgenommen. Nicht gerade überglücklich verließ der Ehemann das Wachlokal.

* **Ein Denkmal für den Vater des Automobilismus.** Wie dem Tägl. Korr. aus Luxemburg geschrieben wird, konnte die kleine Gemeinde Mussy-La-Ville am Sonntag eine festliche Gedenkfeier begehen. In Mussy-la-Ville wurde nämlich vor 90 Jahren Etienne Lenoir, der Erfinder des Gas- und Petroleummotors, geboren. Lenoir kam als ganz junger Mann nach Paris und arbeitete zunächst als einfacher Emaillierer. Bald jedoch zog er die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler durch mehrere technische Neuerungen auf sich; die Erfindung eines bestimmten weißen Emails ist ihm zuzuschreiben, ferner die Neuerung in der Spiegelfabrikation und sogar ein Signalsystem für Eisenbahnen. So war er schon im besten Mannesalter ein berühmter Mann und viele Zeitschriften brachten das Bild des Erfinders. Im Jahre 1859 machte er aber seine bedeutendste Erfindung; er schuf eine Maschine, deren Gang von einem Gasmotor betrieben wurde. Unablässig arbeitete er an der Vervollkommnung dieses Motors und fünf Jahre später gelang es ihm, das Gas durch Petroleum oder Benzin zu ersetzen. Ja, er baute sogar einen Benzinmotor in einen Wagen ein und unternahm damit eine wohlgelungene Fahrt nach einem Pariser Vorort. Mit Recht kann Lenoir daher der Vater des Automobilismus genannt werden. Während der Belagerung von Paris durch die Deutschen ließ er sich naturalisieren und im Jahre 1900 starb er als reicher Mann und hoch geehrt. — An dem Hause, in dem er das Licht der Welt erblickte, befindet sich nun eine Gedenktafel, die auf den großen Sohn der kleinen Stadt hinweist.

Humoristisches.

(Meggendorfer Blätter.)

Kommt billiger. Metzger (zur jungen Frau): „Was, dem Bettler hast gleich zwei Pfennige gegeben? So a Verschwendung! Warum gibst ihm nicht a Wurst?"

Gemütlich. Stromer: „Ist det hier richtig, wo die fünf Mark Belohnung für den entlaufenen Mops ausgesetzt sind?" — Hausfrau: „Um Gotteswillen, bringen Sie ihn?" — „Noch nicht, Madameken, aber ich werde gleich auf die Suche gehen, und da wollt' ich höflichst um 'n kleinen Vorschuß gebeten haben!"

Netter Trost. Patient: „Dieses Jahr haben Sie mir aber eine gepfefferte Rechnung geschickt, Herr Doktor; ich soll da hundert Mark mehr zahlen, als im vergangenen Jahre?" — „Na, damit können Sie wohl zufrieden sein! Den dreifachen Betrag ersparen Sie allein dadurch, daß ich Ihnen 's Bier und die Zigarren verboten habe!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Sept. Der Reichskanzler beschäftigte sich sogleich am Tage der Rückkehr mit der Fleischteuerung. Gestern hatte er bis in die späten Abendstunden hinein eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Innern und mit dem preußischen Landwirtschaftsminister. Ueber das Ergebnis der Besprechung wurde eine Auskunft bisher nicht erteilt.

Berlin, 11. Sept. Gestern abend nahm eine vom kirchlich-liberalen Wahlverein einberufene Volksversammlung Stellung zum Falle Traub. Nach Referaten des Pfarrers Heyn und von Friedrich Naumann wurde eine Resolution angenommen, in der die Amtsentlassung Traubs scharf gemißbilligt wurde.

Magdeburg, 11. Sept. Die Teuerungskommission des Magistrats und der Stadtverordneten beschloß, lebendes Vieh von Schweden, Norwegen und Dänemark direkt einführen zu lassen.

Dresden, 11. Sept. Der Rat hat mit einer dänischen Firma einen Vertrag auf umgehende Lieferung von frischem Rindfleisch aus Dänemark und mit einer Hamburger Firma einen Vertrag auf Lieferung von argentinischem Gefrierfleisch abgeschlossen.

Duisburg, 12. Sept. Auf der Zeche Westend in Duisburg-Meiderich sind heute nacht fünf Bergleute getötet worden. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest.

Köln, 11. Sept. In Stockum überfuhr ein Radfahrer auf der abschüssigen Kreisstraße in der Dunkelheit eine Frau. Als er abstieg, um der Frau beizustehen, sah er zu seinem Entsetzen, daß es seine eigene Mutter war, die bald danach an den Folgen des Unfalls starb.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Die Voss. Z. berichtet: Oberbürgermeister Adickes hatte sich durch einen Mückenstich eine Blutvergiftung zugezogen, die eine Operation notwendig machte. Die Gefahr ist jetzt vollständig beseitigt.

Brüssel, 11. Sept. Wie die Blätter berichten, ist der Drume infolge der Herbststürme über die Ufer getreten. Das Bahnhofsviertel von Lockeren ist überschwemmt. Die Bewohner mußten die Häuser schleunigst verlassen. Der Schaden ist sehr groß. Auf dem Lande brach ein Deich. Das Vieh konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

London, 11. Sept. In einer Rede in Dundee erklärte Winston Churchill, keine durch Stimmenzersplitterung ungünstige Nachwahl und keine Drohung der Tories könne die Regierung hindern, Home Rule für Irland und andere große Maßnahmen durchzuführen. Eine neue große politische Krisis erwarte er nicht vor dem Jahre 1915.

Petersburg, 11. Sept. Ein Manifest des Kaisers anläßlich der Gedenkfeier von Borodino erinnert an die ruhmvollen Ereignisse von 1812 und fordert das Volk auf, Gott heiß um Segen zu bitten, das Vorbild von 1812 möge ewig alle treuen Söhne Rußlands begeistern. Gott möge dem Kaiser helfen bei der Erfüllung seines unerschütterlichen Willens, in Einigkeit mit dem geliebten Volke an dem Ruhm und der Größe des Vaterlands zu arbeiten.

Moskau, 11. Sept. Dem Kaiser wurden heute 26 500 Schülerinnen und Schüler aller russischen Lehrbezirke am Kreml vorgestellt. Die Schüler führten gymnastische Uebungen vor. Zehntausend militärisch geschulte Kinder schritten am Kaiser im Parademarsch vorüber.

Saloniki, 11. Sept. Nach dem amtlichen Bericht des Kaimakams von Doiran erfolgte die Bombenexplosion um elf Uhr vormittags auf dem Mehlmarkte. Die Bombe war in einem Sack Mehl verborgen auf den Markt gebracht worden. Durch die Explosion wurden 13 Marktleute, darunter elf Mohamedaner, getötet, 23 Menschen tödlich und 16 leicht verletzt, abgesehen von den zahlreichen Leichtverletzten, die sofort geflohen waren. Dem rechtzeitigen Eingreifen der Behörden gelang es, die Ordnung aufrecht zu erhalten und Ausschreitungen zu verhindern. Vier bulgarische Bauern wurden unter dem Verdacht verhaftet, die Urheber der ruchlosen Tat zu sein. Zur Untersuchung des Vorganges ist eine Kommission mit einem Staatsanwalt an der Spitze von Saloniki abgegangen.

Tokio, 11. Sept. Prinz Heinrich von Preußen überreichte dem Kaiser in feierlicher Audienz die Kette zum Schwarzen Adlerorden. Der deutsche Botschafter Graf von Rex und der Hofmarschall Freiherr v. Seckendorff erhielten den Paullownia-Orden, General v. Böhn das Großkreuz zum Orden der aufgehenden Sonne. Die übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung wurden gleichfalls mit Ordensauszeichnungen bedacht.

.:. **Wilhelmshaven,** 12. Sept. Programm über die Kaisermanöver der Hochseeflotte: Ankunft des Kaisers in Wilhelmshaven am 15. September 8,57 Uhr vormittags; Flottenparade am 16. Sept. 7,30 Uhr, 10 Uhr bei Helgoland; Flottenmanöver vor dem Kaiser am 16., 17. und 18. September. Einlaufen der vereinigten Seestreitkräfte in Wilhelmshaven am 19. Sept. vormittags; Paradediner im Offizier-Kasino 1,30 Uhr nachmittags; Abfahrt des Kaisers 3,15 Uhr nachm. mit dem Hofzug.

Berlin, 12. Sept. Nach einer Meldung des Bezirksamts in Friedrich-Wilhelmshafen auf Neu-Guinea sind in dem dortigen Bezirk Unruhen ausgebrochen. Es gelang der Polizeitruppe, die Rädelsführer gefangen zu nehmen und die Ruhe ohne Blutvergießen wieder herzustellen.

Paris, 12. Septbr. Wie der Matin berichtet, dürfte Brest außer den für den Kriegshafen von Toulon bestimmten großen Panzerschiffen auch noch zwei Flottillen Torpedobootzerstörer verlieren, die nach Dünkirchen und Cherbourg gesandt werden sollen. In Brest werden dann nur noch drei Panzerkreuzer und eine Flottille Torpedobootzerstörer bleiben. Die in der Warenbörse gestern abgehaltene Versammlung der Kaufleute und Industriellen verlief sehr stürmisch. Einige Redner beantragten, vor dem Gebäude der Seepräfektur eine Kundgebung zu veranstalten, doch wurde der Antrag verworfen und schließlich ein Beschluß gefaßt, der dem Marineminister Delcassé telegraphisch übermittelt wurde. Die Versammlung spricht darin die Hoffnung aus, daß die Regierung, falls es noch irgend möglich sei, ihre Absicht rückgängig machen werde, da sie den Verfall des Brester Handels herbeiführen würde.

Rom, 12. Sept. Die Ag. Stefani berichtet aus Tripolis: Der Flieger Hauptmann Moizo stieg am 10. September morgens mit seinem Apparat von Zuara nach Tripolis auf. Da sich seine Ankunft verzögerte, ließ der Kommandant von Tripolis Nachforschungen anstellen. Am 11. September wurde bekannt, daß Moizo auf Zavia landen mußte. Der Hauptmann, der unverletzt ist, soll in das türkische Lager von Aziziah gebracht worden sein.

Paris, 12. Sept. Wie aus Bethune berichtet wird, haben die Ingenieure nunmehr beschlossen, die Rettungsarbeiten in der Grube Clarence wegen der Gefahren endgültig einzustellen.

Tanger, 12. Sept. Eine Abteilung Truppen wird zur Verstärkung der Kolonne Mangin nach Marrakesch gehen. Der Kreuzer Chanla ist von Gibraltar in Tanger angekommen. Er wird nach Casablanca weitergehen und dort den Generalresidenten Lyauteß an Bord nehmen und die südlichen Häfen besuchen.

Tokio, 12. Sept. Bei dem Besuch, den der Kaiser von Japan gestern nachmittag dem Prinzen Heinrich von Preußen im Palais Kasumigaseki abstattete, befand sich in seiner Begleitung auch der Fürst Katsura. Der Prinz speiste abends in der deutschen Botschaft mit hochgestellten Japanern.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Verlegen von

Linoleum

wird sauber ausgeführt und bringe gleichzeitig meine Werkstatt zum

Aufpolstern von gebrauchten Sofas, Matratzen usw.

in gütige Erinnerung

Stets großes Lager in

Möbelbezügen.

Lieferung von Linoleum zu sehr billigen Preisen.

Ferner halte mich zur Anfmachung sämtlicher

Dekorationen

bestens empfohlen und biete in

Portieren, Gardinen, Teppichen usw.

stets neue, aparte Muster in großer Auswahl.

Messing-Portierenstangen, Gardinenkasten, Zugeinrichtungen zu äußerst billigen Preisen.

Fr. Popken,

Möbel- u. Dekorationsgeschäft,

Jever, am Markt.

Fernsprecher 377.

Waren-Auktion.

Montag den 16. und Dienstag den 17. Sept. 1912

jedesmal nachm. 2 Uhr anfgd.

werde ich im Hotel zum schwarz. Adler öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

Wollstoffe, baumwollene Schürzenstoffe, fertige Bettbezüge, Wolldecken, Barchenddecken, Rockstoffe, Rockbarchende, Kleiderbarchende, Kittelstoffe, baumwollene Sachen, fertige neue Betten, Gardinen, Handtücher, fertige Kittel, Barchendhemden, Unterzeug, Tischtücher, Joppen, Schürzen, Normalhosen, Normalhemden, fertige Anzüge und andere hier nicht benannte Sachen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Jever. W. Albers.

Achtung! 50 Zentner Zwetschen zum Einmachen, beste Qualität,

10 Pfd. 1,30 Mk.

von heute abend 5 Uhr an **zum Verkauf im schwarzen Adler.**

Prima

Roggen-, Gersten- und Hafer-Futterstroh

sowie

Klee- und Wiesenheu

empfiehlt ab Lager sowie bei Waggonladungen franko jeder Bahnstation

A. Drantmann Nachf.

Zwetschen.

J. H. Cassens.

Achimer Malzkornbrot

ist wegen seiner vorzüglichen Wirkung bei Verdauungs-Beschwerden, Stuhlverstopfung, Zuckerkrankheit und Blutarmut **das beste, gesündeste und im Gebrauch billigste Brot der Gegenwart.**

J. H. Cassens, Jever.

Yoghurt-Milch,

nahrhaft, bekömmlich, blutreinigend.

Von vielen Aerzten empfohlen u. in deren persönlichem Gebrauch.

Schutz-Marke

Etedinger Molkereigenossenschaft,

Hoflieferant,

Berne in Oldenburg.

Alleinvertrieb für Jeverland und Wangeroog:

Wilh. Gerdes, Jever.

Fernsprecher Nr. 9.

Man verlange Prospekte und achte besonders auf die Schutzmarke.

Selbst bereiten Sie sich

für 7½ Pfg. 1 Flasche Speise-Essig mit meiner 80proz. Essig-Essenz.

Für Einmache-Essig nimmt man doppelt so viel **Essig-Essenz** und abgekochtes Wasser

In Patentflaschen für 10 Fl. Essig	95 Pfg.
nachgefüllt	75 „

Kreuz-Drogerie.

Fetter Speck,

dicke schwere Seiten.

J. H. Cassens,

Jever-Schaar.

Blumenkohl.

J. H. Cassens.

Kaufe

stets zu höchsten Tagespreisen

Roggen, Weizen, Hafer.

Ev ab Station.

Brotfabrik M. Henning, Abt. Getreide, Rüstringen. Fernruf 145

Technikum Hochbau, Maschinenbau, Ziegelschule, Heizerschule, Elektroschule. Beginn Ende Oktober. Vorunterr. Anf. Oktbr. Satzungen kostenfrei. **Lemgo** i. L.

Stutbuchsache.

Der Brenntermin für den 37. Bezirk findet statt

Sonnabend den 14. Septbr.

in Tettens vorm. 8 Uhr,
Oldorf vorm 10 Uhr,
Hohenkirchen nachm. 3 Uhr,
Garms nachm. 5 Uhr.

Landeswarfen. Graf Popken, Obmann.

Heidmühle.

Sonntag den 15. September

Ball,

wozu freundl. einladet

G. Schütt.

Gelegenheitskauf!

Ein größerer Posten Kostümröcke — Wert bis 18.— Mk. . . . . jetzt nur **6⁹⁵**

Ein Posten Cheviotröcke — in der neuesten Machart u. schwere Ware, jetzt **6²⁵**

Der Wert ist bedeutend höher.

Ein Posten Kostümröcke — reizende Dessins, sehr gut verarbeitet, jetzt nur **7²⁵**

Schwarze Lastingröcke — schwere Ware . . . . jetzt **11⁵⁰ 10⁵⁰ 9⁵⁰**

Herm. Cohn, Hooksiel.

Bei

Rückgrat-Verkrümmungen

erzielte ich glänzende Erfolge mit meinem weltberühmten patentierten

Redressions-Apparat System Haas.

Sprechstunden, ohne Verpflichtung und kostenlos,

Sonnabend den 14. September

von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im Hotel Deutsches Haus in Wilhelmshaven.

F. Menzel,

Orthopädisches Institut, Hamburg, Beim Strohhause 2.

Neckarsulmer Pfeil-, Panther- und Victoria-

Fahrräder

sind erstklassige, weltbekannte, feinste Marken.

Leichtester Lauf! :: Größte Haltbarkeit!

Eleganteste Bauart!

Beste Vernickelung und Emaillierung!

Sehr niedrige Preise!

Geschäftshaus J. L. Haake, Rüstersiel.

Neue Fahrräder für 38, 48, 65, 78, 88, 98, 110, 125 Mk.

Gebrauchte Fahrräder für 10, 20, 25, 30, 35, 40, 45 Mk.

Fahrradlaternen in größter Auswahl von Mk. 1,25 an.

Pneumatiks sehr billig! — Laufdecken für Mk. 2,25, 2,90, 3,75, 4,50, 5,50, 6,50, 7,00, 7,50. Luftschläuche für Mk 2,25, 2,75, 3,75, 4,50.

Pedale, Sättel, Ketten, Luftpumpen, Gepäckhalter, Satteldecken, Gamaschen, Rucksäcke sowie sämtliche sonstige Zubehörteile sehr billig.

Radfahrer-Regenpelerinen.

Neu eingerichtet: Eigene Reparaturwerkstätte für **Fahrräder** und **Nähmaschinen.**

Zu reparierende Gegenstände lasse auf Wunsch auch abholen.

Empfehle zum Sonntag **prima frisches Rossfleisch.**

Jacob Feilmann.

Tolles Zahnweh

stillt sof. Dr. Busfeds destill. Zahntropfen à Fl. 50 Pfg.

Bei **F. Busch, Hofapotheke.**

Schützensache.

Sonntag den 15. September

Scharf- und Meisterschießen.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Der Schießmeister.

Kaffeehaus Rahrdum

bei Jever.

Sonntag den 15. Sept. d. J.

Hühnerverkegeln.

Es ladet freundlichst ein

H. Iben.

Sonntag den 22. September

Rekruten-Abschieds-Ball.

Es ladet freundl. ein

Wiefels. Heinrich Göken.

Zwecks Gründung eines Radfahrervereins Versammlung Sonntag den 15. Sept. abends 8 Uhr in Thomßens Wirtschaft, Wiefels.

Mehrere Interessenten.

Herren und Damenklub Waddewarden.

Montag den 16. Sept. **Beginn der regelmäßigen Klubabende,** wozu freundl. einlade.

R. Willms.

Versicher.-Gesellsch. g. Viehsterben für das nördl. Jeverland.

Hohenkirchen.

Sonntag den 15. d. M. abends 6 Uhr **Deputiertenwahl** in meinem Hause. M. Fokken.

Freitagabend

Schlußschießen.

Gold. Engel. Fr. Janßen.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von **Waddewarden u. Umgegend** hierdurch zur Mitteilung, daß ich neben meinem **Fahrrad-Geschäft** ein komplettes

Schuh-Lager

eingerichtet habe und dasselbe bei Bedarf bestens empfehle.

Hochachtungsvoll

Joh. Husmann.

Bin vom 14. bis 16. d. Mts. verreist. Herr Kollege Schiel, Jever, wird mich vertreten.

Hohenkirchen. Dr. Hagena.

Zur Kaiserparade

der Hochseeflotte nach Helgoland

fährt am **16. September** morgens 6 Uhr

der **elegante Salon-Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd**

Delphin,

Kapitän **Michel.**

Fahrpreis à Person 7,50 Mk. bei sofortiger Bestellung, später 10 Mark.

Vorverkauf in der Buchhandlung von Gebrüder Ladewigs, Roonstraße und Gökerstraße, Wilhelmshaven.

Gebrüder Ladewigs.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann, Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 215 — Freitag den 13. September 1912 — 122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 12. September.

* **Der Verband Norddeutscher Frauenvereine** wird vom 17. bis 20. September in Oldenburg tagen. Das Programm ist in einer früheren Nummer mitgeteilt worden. Besonders bemerkenswert sind die beiden Abendvorträge (8 Uhr) am 18. und 19. September. Frau Direktor Dr. Matz-Rüstringen wird am 18. zu dem Thema sprechen: „Die Bedeutung des Berufs für das persönliche Leben der Frau"; Frl. Dr. Alice Salomon am 19. über: „Die Bedeutung der Frauenbewegung für das soziale Leben". An beide Vorträge wird sich Diskussion anschließen. Aber auch die Morgenvorträge dürften viel des Interessanten bieten. Es wird gesprochen werden über eine Reform des Hebammenwesens, ferner über das Thema: „Bedarf die Frau im Beruf einer Weltanschauung?" So steht eine reiche Tagung zu erwarten und sollten die Frauen Jevers es sich nicht entgehen lassen, die nahe Stadt Oldenburg in den Tagen aufzusuchen und frische Anregung und Belehrung aus den verschiedenen Vorträgen, zu denen der Eintritt frei ist, zu schöpfen. Also auf nach Oldenburg zum 18. und 19. September! An den Besichtigungen des Gewerbemuseums, des Augusteums, des Schlosses und des Franckenschen Privatmuseums kann teilgenommen werden. Für den letzten Tag (20. Sept.) wird ein Ausflug nach Zwischenahn mit Fahrt auf dem See geplant, wenn Gott Pluvius kein Veto einlegt.

* **Zur Kaiserparade der Hochseeflotte bei Helgoland** fährt nächsten Montag, 16. Sept., ab Wilhelmshaven der Schnelldampfer des Nordd. Lloyd Delphin, Kapt. Michel. Abfahrt morgens 6 Uhr. Es wird sich sobald nicht wieder Gelegenheit bieten, die gesamte deutsche Seestreitmacht in der Nordsee vereinigt zu sehen, deshalb ist auch die Abnahme der Karten zu der Dampferfahrt schon eine rege. Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Gebr. Ladewigs, Wilhelmshaven, in dieser Nummer.

♂ **Tettens,** 12. Sept. Am kommenden Sonnabend wird der Kirchenchor einen Uebungsabend abhalten. — Die Guttemplerloge Häuslicher Friede, F. G. T. O. Nr. 133 Tettens, veranstaltet in dem Vereinslokal am Sonntag ihr diesjähriges Herbstvergnügen.

* **Varel,** 11. Sept. In der vorletzten Nacht wurde der Schokoladen-Automat des Gastwirts Rust in Ellenserdamm erbrochen und seines Inhalts an Schokolade und Bargeld beraubt in der Nähe der Wirtschaft aufgefunden. Die Täter haben die Schokoladen-Umhüllungen unterwegs fortgeworfen und konnte so die Spur von der Gendarmerie verfolgt werden. Sie wurden in Varel eingeholt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Bei den Verhafteten fand man noch Umhüllungen von Schokolade und ein Brecheisen. Die Missetäter sind jugendliche Personen, aber schon häufig wegen Diebstahls bestraft. — Beim Einlaufen des gestern abend 8.30 Uhr von Wilhelmshaven kommenden Personenzuges wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein wertvoller Polizeihund, Airedaleterrier, überfahren. Der Besitzer desselben konnte nicht ermittelt werden, da das Tier keine Erkennungsmarke trug. In Jaderberg überfuhr der Sandzug einen Ochsen.

gh. **Westerstede,** 11. Sept. Zum ersten Male fanden die Wahlen zur Landwirtschaftskammer eine lebhaftere Beteiligung als früher. Der hiesige fortschrittliche Verein „Albert Traeger" hatte die Wähler etwas aufgerüttelt. Die meisten Stimmen erhielten Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn (wiedergewählt) und Landwirt Gustav Thye-Linswege (gewählt für Henken-Halsbek). Von freisinniger Seite war die Liste Landwirt Bohn-Edewecht und Landwirt Luks-Ocholt aufgestellt.

B. **Oldenburg,** 11. Sept. Unter dem Vorsitz des Lehrers Cornelius (Osternburg) fand heute nachmittag im Saal der Wirtschaft zur Markthalle eine Zusammenkunft der Imker statt, in welcher der Vorsitzende an Hand des vorliegenden Materials über das Honigjahr 1912 interessante Auskünfte gab, die durch die rege Beteiligung aus der Versammlung heraus zu einem anschaulichen Gesamtbild ergänzt wurden, das im folgenden in kurzen Strichen skizziert sei: Die Tracht aus Linde und Klee ist im großen und ganzen eine vorzügliche gewesen. Auch aus der Kornblume scheinen nicht unbedeutende Erträge erzielt worden zu sein. Die Entwicklung der Völker war dementsprechend hervorragend Die Vermehrung derselben war von einer seltenen Stärke. Wie aus Lüneburg berichtet wurde, hat man seit 1878 ein solches Anwachsen nicht erlebt. Als bedauerlich wurde eigens für die nächste Umgebung von Oldenburg hervorgehoben, daß zu wenig Weißkklee vorhanden ist, daß er aus Mangel einer guten Kopfdüngung immer mehr zurückgeht. Zur Spätlindenernte konnte vornehmlich Lehrer Maß aus Rastede Günstiges berichten, und im Anschluß hieran wurde hervorgehoben, daß überhaupt für die Bienen weit mehr die Winterlinde (Spätlinde) als die Frühlinde in Betracht kommt. Es wurde angeregt, mit dem Verschönerungsverein in Verbindung zu treten, daß er bei den städtischen Körperschaften für die Mehranpflanzung von Linden wirke. Auf eine Eingabe des oldenburgischen bienenwirtschaftlichen Hauptvereins haben die Behörden wohl bei Anpflanzungen an Landstraßen und Bahndämmen die Wünsche der Imker einigermaßen berücksichtigt, aber bei weitem nicht derart, wie es hätte geschehen können. Uebrigens scheint man auch in Obst- und Gartenbaukreisen mehr Verständnis für die Imkerei zu bekommen. So stiftete der Verein für Obst- und Gartenbau in Wiefelstede 30 M für die bienenwirtschaftliche Ausstellung.

In der Geestemünder Gegend hat merkwürdigerweise, wie aus der Versammlung (von Herrn Busch) mitgeteilt wurde, die Linde nicht gehonigt. Dagegen haben die dortigen Imker allerlei aus der Kleetracht von den Deichstücken gewonnen. Eine bemerkenswerte Erscheinung wußte auch der Vorsitzende aus Schleswig-Holstein mitzuteilen, wo die Imker des Küstengebietes schlecht abgeschnitten haben, während auf dem Mittelrücken, wo viel Sandbuchweizen stand, starke Erträge im Juli erzielt wurden. Stark gehonigt hat schließlich die Fichte. Holzwärter Duhme (Barnefführer Holz) hatte davon außerordentlich große Erträge. Im übrigen wurde, wie nicht anders zu erwarten war, allgemein über die Witterung geklagt, die dem guten Anfang einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht hat und, trotz des guten Standes der Heide, das Gesamtergebnis zu einem kleinen Mittelmaß herabdrückte. Aehnlich lautet die Bilanz aus Lüneburg: Befriedigende Mittelernte, und diejenige aus Bremen: Mäßige Mittelernte.

Die Normalpreise für den Einzelverkauf wurden wie folgt festgesetzt: Scheiben- und Schleuderhonig 1,20 bis 1,30 M, Leckhonig 1 bis 1,20 M, kalt gepreßter Honig 1 und warm gepreßter 0,70 bis 0,80 M. — Statt wie früher drei werden in diesem Jahre nur zwei Honigmärkte abgehalten, und zwar am 2. Oktober (Krammarktmittwoch) und am 11. Dezember. Der Ausschuß für diese Märkte besteht aus den Herren Lehrer Mönnich, Imker Osterloh und Kapt. Bona.

Wie schließlich der Vorsitzende bekannt gab, wird am 16. Oktober hier in der Union nachmittags eine Landesimkerversammlung stattfinden. Ingenieur Linde (Wendhausen bei Hildesheim) wird über die Behandlung der Bienenvölker von oben sprechen und praktische Vorführungen mit Bienenvölkern bringen.

* **Oldenburg,** 12. Sept. Schloßverwalter Behne ist gestern plötzlich gestorben. Der Dahingeschiedene war am Abend in sein Stammlokal gegangen und wurde dort vom Herzschlag getroffen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Behne war eine bekannte und gern gesehene Persönlichkeit. Er stand im 61. Lebensjahre.

* **Wardenburg.** Ein Einbruch wurde in das Pfarrhaus verübt. Geldeswert fand der Täter nicht. Er hat aber verschiedene Behältnisse, u. a. diejenigen des Schreibtisches, in denen er Geld vermutete, bis zur Unbrauchbarkeit zugerichtet. Derselbe Einbrecher hat auch beim Bezirksvorsteher Neuenhaus Einkehr gehalten, aber auch da außer Eßwaren nichts erbeuten können.

* **Delmenhorst.** Ein hiesiger Bekannter des Oberlehrers Dr. Spie teilt mit, daß Dr. Spie nicht etwa aus Not verhungert ist. Er hat vor acht Wochen von Königsberg, wo er eine gute Stelle hatte, eine längere Erholungsreise angetreten, hat auf dieser Reise auch längere Zeit in Farge bei nahen Verwandten geweilt und von dort aus Besuche bei Bekannten in Delmenhorst und in andern Orten gemacht. Er ist von den Verwandten, wo er zuletzt zu Besuch weilte, weggegangen, um einen Ausflug zu machen, hat noch 150 M bar und seine Koffer mit wertvoller Kleidung zurückgelassen. Von einer Notlage war also keine Rede. Man kann nur annehmen, daß den hochgebildeten Mann ein schweres Nervenleiden in die Einsamkeit der Heide getrieben, daß eine plötzliche Geistestrübung den kranken Mann zu plan- und ziellosem Wandern veranlaßt hat, das ihn schließlich in der Einöde erschöpft niedersinken und elend am Wege umkommen ließ. (W.-B.)

* **Brake.** Am Dienstag sind im Amte Brake die Wahlen zur Landwirtschaftskammer vollzogen worden. In der Stadtgemeinde Brake, die 13 Stimmberechtigte hat, sind keine Stimmen abgegeben worden. Gewählt sind Hausmann D. Ahlhorn in Hartwarderwurp und Hausmann A. Lübben in Schmalenfletherwurp.

Aus den Nachbargebieten.

⊙ **Wilhelmshaven,** 11. Sept. Ziemlich unerwartet für die Meisten ist gestern abend ein Teil der Flotte hier eingelaufen, um eine Pause in den durch das anhaltend schlechte Wetter doppelt anstrengenden Uebungen eintreten zu lassen. Es liefen ein das 1. Geschwader, die Kreuzer Cöln und Hela, drei Torbodobootflottillen, und vom 2. Geschwader das Linienschiff Schleswig-Holstein. Der nun für einige Tage sich weiter entwickelnde stärkere Verkehr ist den hiesigen Geschäftsleuten natürlich hochwillkommen.

* **Wittmund,** 10. Sept. Im Schlußtermin wurde der den Herren Pannbacker und Ricklefs in Hattersum gemeinsam gehörende, von Witwe Janssen erworbene Platz mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude, einem Obst- und Gemüsegarten und 22,2749 Hektar Land für 52 000 Mark an den Landwirt R. W. Oncken in Willen verkauft.

* **Leer,** 11. Sept. Prof. Dr. Rudolf Eucken, der Nobelpreisträger von 1908 und diesjährige Austausch-Professor, wird am 14. September von Bremerhaven aus an Bord des Lloyddampfers Berlin die Reise nach Amerika antreten und Anfang Oktober in der Harward-University in Cambridge (Massachusetts) seine philosophischen Vorlesungen beginnen. Fast gleichzeitig mit Euckens Abreise erscheint sein neuestes Buch, die mit Spannung erwartete Erkenntnislehre. Es trägt den Titel „Erkennen und Leben". — Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß Professor Eucken bei dem hiesigen Verein für Heimatschutz und Heimatsgeschichte seinen Beitritt angemeldet hat. — Am Sonnabendabend ist auf der Zuckerfabrik Altenau bei Schöppenstedt im Braunschweigischen der dort einquartierte Musketier Gerhard Smit vom 78. Infanterie-Regiment tödlich verunglückt. Der junge Soldat, der einzige Sohn seiner hier lebenden Eltern, stürzte während eines Ganges in der Dunkelheit, zumal er mit den dortigen örtlichen Verhältnissen nicht vertraut war, in eine etwa zwei Meter tiefe Grube und fand darin den Erstickungstod.

* **Emden,** 10. Sept. Am Freitag wird hier nach bisher vorliegenden Meldungen das ganze 2. Geschwader nebst acht großen Kreuzern, etwa 7000 Mann, eintreffen. Ein Riesenverkehr wird sich also in diesen Tagen hier entwickeln. — Gestern morgen wurde plötzlich die Artillerie hier alarmiert nach Borkum zu den Landungsmanövern. — Gestern wurde auf der Borssumer Landstraße ein Matrose vom Dampfer Mühlheim von vier jungen Leuten nach voraufgegangenem Wortwechsel zu Boden geschlagen, seiner Oberkleidung und 19 M Geldes beraubt und dann im Stich gelassen.

* **Osterhusen,** 10. Sept. Der Bronssche Platz wurde für 100 000 M an die Herren Jacob Rose-Weintal und Gastwirt Wils in Dornum verkauft. Die 47 Hektar großen Ländereien werden jetzt wahrscheinlich aufgeteilt werden.

* **Hinte,** 10. Sept. Am letzten Arbeitsmarkt war ein starkes Angebot von Arbeitern vorhanden, Landwirte waren nur wenige erschienen. Infolgedessen konnte nur ein Tagelohn von 3 bis 4 M erlangt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Unber. Nachdruck verboten.

Trübe Weihnachten!

Aus meinen Erlebnissen.

Von F. Irps, Karlsruhe.

(Schluß.)

Die Hitze hatte bisher ständig zugenommen und die Quecksilbersäule kletterte bereits über den 50. Grad C. hinauf. Die mit dem Einladen von Kaffee beschäftigten Arbeiter, durchweg Neger, waren nur mit einer dünnen Leinenhose bekleidet und ihre schwitzenden Oberkörper erglänzten in der Sonne wie polierte Offizierstiefel. In unserer kleinen Küche, von welcher der verhältnismäßig große Herd fast die Hälfte Raum für sich allein beanspruchte, war die Hitze kaum mehr zum aushalten. Alle fünf Minuten mußten wir dieselbe auf einige Augenblicke verlassen, um Luft zu schöpfen und die Hemden zu wechseln, oder solche auch nur auszuwringen; der Aufenthaltsort bildete ein wahres Dampfbad. Meine spanischen Kameraden litten unter der Hitze ebenso wie ich und suchten den fortwährenden Durst durch unaufhörliches Rauchen von selbstgedrehten Zigaretten zu betäuben. Das Rauchen in der Küche war uns überhaupt vom Chef aus den ganzen Tag gestattet. Ich zog es vor, den Durst durch Flüssigkeiten zu löschen, vor allem Rotwein mit Wasser; Wein stand genügend zur Verfügung. Als ich eines Tages in dem Eiskeller des Schiffes zu tun hatte, konnte ich der Versuchung nicht widerstehen und trank von dem abfließenden Eiswasser. Die Folgen dieses leichtsinnigen Beginnens stellten sich bald ein. Einige Stunden hielt ich mich noch aufrecht, dann aber brach ich zusammen. Die Vorgänge der nun folgenden acht Tage sind mir nur noch ganz unklar in Erinnerung; ich war die meiste Zeit der Wirklichkeit entrückt und lag in wilden Fieberphantasien. Von Zeit zu Zeit erschien der Schiffsarzt in Begleitung eines Matrosen, eines wetterharten alten Seebären, um mir Chinin und Zuckerwasser einzuflößen. Ein Lazarett war auf dem Schiff nicht vorhanden; ich mußte zwischen den Passagieren liegen, für diese und für mich nicht angenehm. Francisco erschien mit einem Topf Fleischbrühe an meinem Lager; ich hatte aber eine derartige Abneigung gegen jegliche Nahrung, daß ich alles zurückwies. Entrüstet brach mein guter Francisco dabei in die Worte aus: „Comer, ombre, comer, o los pescados comer ti" (Iß, Mann, iß, oder die Fische fressen dich). Als mich aber auch diese Aussicht ganz gleichgültig ließ, ging er kopfschüttelnd fort, vor sich hinmurmelnd: „El esta muriendo" (er wird sterben). Bei mir dachte ich, wenn er nur recht hätte; mir war jede Lust am Leben abhanden gekommen.

Unser Dampfer hatte inzwischen den Aequator passiert, wir verließen die heiße Zone. Die hohe Temperatur nahm ab, und damit war bei mir auch die Macht des Fiebers gebrochen. Es bedurfte aber noch voller vierzehn Tage, bis ich wieder einigermaßen arbeitsfähig war; Francisco pflegte mich während dieser Tage nach Kräften, und auch die Passagiere zeigten mir lebhafte Anteilnahme. Ich habe viel mit Spaniern zusammengelebt und verkehrt und dabei gefunden, daß das Volk durchweg von Natur sehr gutmütig ist; sowie aber das Geringste vorliegt, was zum Zorn reizt, so kommen die wildesten und rohesten Instinkte zum Vorschein.

In die Zeit meiner Rekonvaleszenz fiel das Weihnachtsfest. Es war schon merklich kühl, wodurch aber meine Genesung nur gefördert wurde. Kurz vorher hatten wir an Bord noch einen traurigen Akt. Es war eine Frau gestorben; eine halbe Stunde später wurde sie bereits in die Tiefe des Ozeans versenkt. Diese Frau war bereits leidend in Buenos-Aires an Bord gekommen, und es war ihr vom Schicksal nicht vergönnt, ihre Heimat wieder zu sehen. Ihr zweijähriges Töchterchen wurde von einer mitleidigen Familie in Cadiz mit an Land genommen.

So rückte der Christabend heran, und ich stellte auf meinem einsamen Lager Betrachtungen an. Meine Gedanken weilten in Deutschland, in der fernen Heimat, und die Sehnsucht, die an diesem Abend jeden echten Deutschen in der Fremde packt, erfaßte auch mich mächtig, obgleich ich sonst nicht gerade sentimental veranlagt bin. Unter die Passagiere wurden große Rationen Wein verteilt, und bald ertönten im Zwischendeck ihre Weihnachtslieder, welche allerdings mit dem Vorrücken der Stunden allmählich in ein Gebrüll ausarteten. Für den richtigen Spanier gehört dies eben zu seiner „Noche buena". Erwähnen muß ich noch, daß beim Beginn der Feier einige Frauen ein Lied von wunderbar ergreifender, schöner Melodie sangen. Ich kann von unseren deutschen Weihnachtsliedern keines damit vergleichen. Der süße Schmelz und der Wohllaut der spanischen Sprache trugen wohl auch viel dazu bei, auf mich, den Fremdling, eine derart bezaubernde Wirkung auszuüben.

Am Tage nach Weihnachten meldete ich mich bei meinem Küchenchef wieder auf meinen Posten; bleich und hohlwangig, körperlich und auch geistig ein halbes Wrack; das Tropenfieber hatte mich gezeichnet. Rücksichtsvoll ließ mich der Mann nur die leichteste Arbeit verrichten. Der letzte von zehn Ochsen, welche in Buenos-Aires als Schlachtvieh an Bord genommen waren, wurde vom Proviantmeister, der zugleich Metzger war, ins Jenseits befördert, und auch ich mußte hierbei einige Handlangerdienste verrichten.

Der nächste Morgen brachte Land in Sicht, und noch am gleichen Tage ging unser Dampfer auf der Reede von Cadiz vor Anker. Kurz darauf waren wir von einem ganzen Schwarm von Schaluppen und Booten umringt. Die Händler stürmten an Bord und boten alles Mögliche, vor allen Dingen Orangen, zum Kauf an. Für einen Real (etwa 20 ₰) konnte man ein ganzes Quantum dieser Früchte erstehen.

Eine Anzahl Passagiere wurde ausgeschifft, um mit einem kleineren Dampfer, der einer Hamburger Linie gehörte, nach Vigo in Nordspanien weiterbefördert zu werden. Falls diese Leute einen Vergleich zwischen der Beköstigung an Bord angestellt haben sollten, so bin ich fest davon überzeugt, daß der deutsche Dampfer den Vorzug erhalten hat, obgleich es durchaus nicht in meiner Absicht liegt, gegen den Berengar el Grande irgendeine Beschwerde zu erheben. Die Reise im Zwischendeck ist wohl auf keinem Schiffe der Welt eine besonders angenehme.

Wir verließen Cadiz, um durch die Straße von Gibraltar zu dampfen und Malaga zu erreichen. Als die Mole passiert wurde, an der zwei Jahre vorher die unglückliche Gneisenau scheiterte (ich stand zu jener Zeit noch in Wilhelmshaven unter der Flagge), gedachte ich in Wehmut der im Dienste fürs Vaterland gestorbenen Kameraden, die in der Nähe auf dem englischen Friedhof im letzten Schlaf ruhen.

In Malaga war vier Tage Aufenthalt, und eine ganze Anzahl Passagiere ging von Bord, um sich in die Heimat nach Andalusien usw. zu begeben.

Weiter ging nun die Fahrt nach Norden. Nachdem auf der ganzen Fahrt von Buenos-Aires her ruhiges Wetter geherrscht hatte, wurde dasselbe im Mittelmeer noch stürmisch. Die Reina Christina, kleiner als unser Dampfer, passierte uns in allernächster Nähe und führte auf der stark rollenden See einen niedlichen Tanz auf. Die Küste blieb aber meistens in Sicht, und aus der Ferne grüßten die Berge Spaniens mit teilweise schneebedeckten Gipfeln.

Barcelona war erreicht. Drohend, finster schaute von der linken Seite der Hafeneinfahrt der Montjuich auf uns herab. Es ist dies eine Bergfestung, die umgewandelt ist in ein Gefängnis für politische Verbrecher und sich in den Annalen der Weltgeschichte einen traurigen Ruhm erworben hat. Wie viele Unglückliche, vielleicht auch Deutsche, mochten hinter diesen Mauern schmachten, als wir in den Hafen einliefen? Von weitem grüßte die Columbus-Statue, ein herrliches Denkmal, das Barcelona dem so unglücklich geendeten Entdecker Amerikas setzte. Als unser Schiff am Pier festlag, kamen die Verwandten der Besatzung an Bord Der Kapitän wurde von seiner Frau und zwei kleinen Töchtern begrüßt, welch letztere ihren nach langer Abwesenheit endlich wieder zurückgekehrten Vater kaum mehr frei lassen wollten.

Nachdem ein großer Teil unserer Ladung gelöscht war, lichtete unser Schiff wieder die Anker, um in einer Nacht unter Volldampf die Entfernung bis Marseille zurückzulegen. Der Morgen des 5. Januar graute, als sich die Stadt unseren Blicken darbot, überragt von der Notre Dame de la Garde, dem Wahrzeichen des Hafens. Hier wollten außer mir noch einige Türken an Land, welche die Reise mit einem anderen Dampfer nach Beirut fortsetzten. Diese Türken hatten während der ganzen Ueberfahrt nie versäumt, täglich auf offenem Deck, den Teppich unter den Knien, ihre nach dem Koran vorgeschriebenen Gebete zu verrichten, das Gesicht nach Osten gewendet, wo sie Mekka vermuteten.

Ein französischer Arzt erschien an Bord, um zu kontrollieren. Er trat sofort auf mich zu, die Frage an mich richtend: „Vous êtes malade?" Ich mußte dies bestätigen, bemerkte aber gleich, daß ich mich völlig wieder gesund fühlte, und auch unser Schiffsarzt gab seine diesbezügliche Versicherung. Darauf wurde mir gestattet, an Land zu gehen. Vom Kapitän verabschiedete ich mich mit heißem Dank, ebenso vom Koch und meinen spanischen Freunden. Das Passagegeld von etwa 150 M hatte ich gespart; es erwies mir in Marseille gute Dienste, denn erst nach längerer Zeit fand ich in dieser Stadt, wo Not und Elend mehr wie selten an einem anderen Platz an der Tagesordnung sind, einen nur untergeordneten Posten, trotz der Hilfe des bereits erwähnten Zollbeamten.

Nachdem ich einem Hafenarbeiter meine Habseligkeiten zur Beförderung übergeben hatte, betrat ich wieder französischen Boden. Ein rauher Nordost fegte von den Seealpen her über die Stadt. Ich hatte den europäischen Winter gegen den Sommer von Südamerika eingetauscht. Doch was tat es? Ich war wieder in Europa und konnte im Notfall in wenigen Stunden Deutschland erreichen. Am fernen Horizont stieg bereits das schwache Morgenrot einer besseren Zukunft für mich auf.

Nach der langen Seefahrt kam mir der dauernde Aufenthalt an Land sehr erwünscht. Ich lenkte meine Schritte durch die Rue de Republique dem Innern der Stadt zu. Rote Hosen tauchten vor mir auf, und es entwickelte sich vor mir das charakteristische französische Straßenbild, wie es mir von meinem früheren Aufenthalt in diesem Lande bereits vertraut war.

Ein Jahr nahm ich noch die Gastfreundschaft des sonnigen Frankreich in Anspruch, neben leidvollen auch frohe Stunden genießend, dann brachte mich der Schnellzug über Genf und Basel nach Deutschland.

Wenn es mir in späteren Jahren vergönnt war, die Heimat wieder zu sehen und Verwandte und Bekannte nach langer Zeit wieder begrüßen zu dürfen, so verdanke ich dies Glück nicht zuletzt dem spanischen Schiffsarzt und meinem Freund Francisco, die mich durch ihre Bemühungen und aufopfernde Pflege dem Tode entrissen haben und dafür auch in meinem Herzen ein bleibendes Denkmal besitzen.

Vermischtes.

* **Teuerungszulagen.** Einige Großbanken haben in Anbetracht der augenblicklich herrschenden Teuerungsverhältnisse ihren Beamten einmalige Zulagen gewährt. Die Deutsche Bank hat ihren Angestellten, welche keine Tantieme beziehen, ein halbes Monatsgehalt ausgezahlt und von der Diskontogesellschaft verlautet, daß die verheirateten Beamten Teuerungszulagen von 150 M und die unverheirateten solche von 75 M, und zwar für die Gehaltsstufen bis 6000 M erhalten haben.

* **„Ueber Land und Meer".** In den vorliegenden Nummern 37 bis 40 der Zeitschrift „Ueber Land und Meer" findet der Freund guter Unterhaltungslektüre wiederum eine reiche Auswahl, so daß allen Bedürfnissen und Ansprüchen im besten Sinne des Wortes Rechnung getragen ist. Die Betätigung auf den Gebieten der Kunst ist in hervorragender Weise durch eine Reihe schöner Reproduktionen festgehalten, einem Plastiker, Karl Hilgers, und einem Maler, dem Steiermärker Alois Penz, sind außerdem besondere Artikel mit Illustrationen gewidmet. Dem Garten und dem Park gelten zwei Abhandlungen, die den ersteren in seiner Anlage von einst und von heute, und den letzteren in seiner Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit als gesunder Aufenthaltsort und Spielplatz für die Massen behandeln. Dem weitverzweigten Gebiet der Naturwissenschaft gehören sodann an der bilderreiche Artikel „Das Leben ohne Mikroben" und die interessante Plauderei von Wilhelm Bölsche über „Neues von den Wundern des Olm". Recht unterhaltend liest sich auch der Essay von Ernst Klein „Wie Wien fährt". Vortreffliche Winke und Ratschläge über das Reiten erteilt weiterhin der bekannte Sportsmann Hans Joachim von Winterfeld in einer mit zahlreichen Zeichnungen geschmückten Abhandlung „Reiter? und Reiter!". Von besonderem Wert erweist sich fortgesetzt die in jeder Nummer mehrere Seiten umfassende, alle hauptsächlichsten Wissensgebiete berührende Abteilung „Kultur der Gegenwart". Sie allein ist bedeutend genug, um dem beliebten Familienblatt ständig neue Freunde zuzuführen. Dazu gesellt sich weiterhin noch ein vorzüglich gewählter und reichhaltiger Stoff an Romanen, Novellen, Skizzen und Gedichten der besten Autoren. Sophus Bondes Lappländer Geschichte „Im Scheine des Nordlichts" hat nunmehr ihren Abschluß gefunden, und es folgt ihr ein neuer Roman von Adele Gerhard mit dem Spannung verheißenden Titel „Magdalis Heimroths Leidensweg", eine Erzählung, die das Interesse der Leser vom Anfang bis zum Schluß lebhaft fesseln wird.

Handelsteil.

Aurich, 11. Sept. Der gestern hier abgehaltene Markt war mit 334 Pferden und Füllen, 365 Stück Rindvieh, 20 Schafen und 465 alten und jungen Schweinen beschickt. Handel und Verkehr ließen sehr viel zu wünschen übrig; es wurde nur ein minimaler Umsatz erzielt. Preise: beste junge Arbeitspferde 900 bis 1100 Mark, ältere 600 bis 750 M, minderwertige 300 bis 560 M, alte Tiere zu Schlachtzwecken 90 bis 150 M, Füllen 200 bis 350 M, hochtragende Kühe 1. Sorte bis 600 M, 2. Sorte 380 M, frischmilche Tiere 300 bis 480 Mark, Schafe 24 bis 43 M, 4 Wochen alte Ferkel 11 bis 15 M, Läufer 27 bis 59 M.

Bremer wöchentlicher Marktbericht über Futtergerste und ausländisches Getreide.

Bremen, 11. September.

Es regnet. Wer es sieht und sagt, der fühlt das Leid des Landmanns mit. Der größte Teil des geschnittenen Hafers verdirbt auf dem Felde. Weizen ist vielfach ausgewachsen, auch die Kartoffeln fangen an zu faulen. Einzig erfreulich ist es, daß der Roggen in der Hauptsache trocken geborgen werden konnte, und daß der erste Grasschnitt gute Erträge geliefert hat. Aber das macht den Schaden nicht gut. Es liegt auf der Hand, daß die Russen nach Lage der Dinge bei uns einen günstigen Markt für Gerste finden; sie nutzen die Situation aus, halten mit Angebot zurück und erhöhen ihre Forderungen erfolgreich von Tag zu Tag. Es fragt sich, ob Rußland nur höhere Preise verlangt, weil es seine Chancen kennt, oder ob auch eine Ueberschätzung der Ernte mitspricht. Sicher ist, daß die Zufuhren in Rußland durch Regen und Unpassierbarkeit der Wege zurückgehalten werden. Dafür, daß die Ernte überschätzt wurde, fehlen sichere Anzeichen. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß größere Anlieferungen und größeres Angebot in die Erscheinung treten werden, sobald gutes Wetter die Wege in Rußland gebessert haben wird. — Erklärlicherweise war das Hafer-Geschäft in der Berichtsperiode sehr lebhaft. Bevorzugt wurde amerikanischer Weißhafer in bald fälliger Ware. — Mais fand etwas mehr Beachtung als in der Vorwoche. Es wäre auch unbegreiflich, wenn sich die Mäster den offenkundigen Preisvorteil, den eine Maisfütterung mit sich bringt, entgehen lassen würden. — Im Roggen-Geschäft herrscht noch wenig Leben. Die Mühlen rechnen mit

Landesbibliothek Oldenburg

einer guten Ernte in Rußland und sind deshalb vorsichtig beim Einkauf, obschon sie wissen, daß sie den Russenroggen als Zusatz nicht entbehren können. Das russische Angebot ist einstweilen noch sehr spärlich. — Für Weizen bekundet sich recht reges Interesse. Gesucht ist nordamerikanischer Weizen naher Abladung. Daß unser heimisches Produkt in diesem Jahre zum Teil nicht gleich verwendbar ist und zum Teil der Aufbesserung durch kleberreiche Auslandssorten bedarf, steht außer Frage.

Heute abend stellen sich die Waggon-Preise wie folgt:

für gesunde südrussische Gerste	
greifbare Ware	147 M
p. etwa Mitte Sept.-Lieferung	146 M
p. etwa Ende Sept.-Lieferung	145 M
p. Okt.-Jan.-Lieferung verbdl.	139 M
ab Unterweserhafen	

per 1000 Kilogr. unverzollt, zwei Monat Akzept, Säcke zum Füllen sind franko zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Klgr.: für leihweise Sackbeigabe um 1 M und für Lieferung ab Bremen Freibezirk (anstatt ab Unterweserhafen) um etwa 1 M. Der Zoll beträgt 13 M per 1000 Kilogramm.

Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 11. Septbr.

Auftrieb 2134 Schweine, 346 Ferkel. Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; Preise unverändert. Es wurden gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 7 bis 8 Monat alt, Stück 57 bis 70 M, 5 bis 6 Monat alt, Stück 44 bis 56 M, Pölke, 3 bis 4 Monat alt, Stück 31 bis 43 M, Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 23 bis 24 M. Die Direktion des Magerviehhofes.

Berlin, 11. Septbr. [Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Klgr. frei Berlin netto Kasse.]

		v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	September	215,00	214,50	215,00	214,25
	Oktober	212,25	212,75	212,25	212,25
	Dezember	211,75	211,75	211,25	211,75
Roggen	September	176,50	177,00	176,75	176,50
	Oktober	175,25	—,—	174,75	—,—
	Dezember	174,75	175,00	174,50	174,50
Hafer	September	183,25	184,50	184,50	184,00
	Dezember	178,50	179,50	179,75	179,75
Mais	September	—,—	—,—	—,—	148,00
	Dezember	—,—	—,—	—,—	
Rüböl	Oktober	65,80	—,—	66,50	65,50
	Dezember	66,20	—,—	66,00	65,90
	Mai	65,30	—,—	—,—	64,40

Unberechtigter Nachdruck verboten.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

15. September: Bewölkt, windig, kühl, Regen.
16. September: Heftiger Wind, kühl, Regenfälle.
17. September: Lebhafter Wind, bewölkt, Regen, kühl.
18. September: Wenig verändert, feucht, windig, trübe.

Von der Monatsschrift **„Illustrierte Wäsche-Zeitung“** ist deren reichhaltige Oktobernummer soeben zur Ausgabe gelangt. Der große praktische Nutzen dieses konkurrenzlosen Spezialblattes besteht in seinen herrlichen, überaus zahlreichen Vorlagen für Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Babysachen, den zur Wäsche gehörigen Häkeleien usw., in dem jeder Nummer beigegebenen großen Schnittmusterbogen, seinem orientierenden Wäschebericht, den Klöppelbriefen, abwechselnd mit vielgestaltigen Monogramm-Verschlingungen usw., so daß selbst der Anfängerin die Sache leicht gemacht wird. Abonnements auf **„Illustrierte Wäsche-Zeitung“** für nur 60 Pfg. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Amtliche Anzeigen.

Ober-Postdirektion.

Die Postverbindungen vom Festlande nach den Nordseeinseln Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangeroog gestalten sich in der Zeit vom 16. Septbr. bis 30. Septbr. wie folgt:

I. Nach Borkum.

1. Von Leer nach Borkum durch Dampfschiff in etwa 3 bis 4 Stunden: am 19, 22., 25. und 29 Sept. 11,— v.

2. Von Emden nach Borkum durch Dampfschiff in etwa 2 Stunden: vom 16. bis 20. Sept. um 9,45 v., W. 3,40 n., 5,20 n., vom 21. Sept. ab um 9,45 v. und 5,15 n.

II. Nach Juist.

Von Norddeich nach Juist durch Dampfschiff in etwa 1 Stunde:

16. Septbr. 1,10 n.,
17. „ 3,45 n.,
18. „ 4,20 n.,
19. „ 4,30 n.,
20. „ 6,00 n.,
21. „ 6,00 n.,
22. „ 9,00 v.,
23. „ 8,10 v.,
24. „ 8,10 v., 10,50 v.
25. „ 10,50 v.,
26. „ 10,50 v.,
27. „ 10,50 v.,
28. „ 12,50 n.,
29. „ 12,50 n.,
30. „ 12,50 n

III. Nach Norderney.

Von Norddeich nach Norderney durch Dampfschiff in etwa ½ Stunde täglich um 6,55 v.*), 9,15 v., 1,— n., 3,35 n., 4,20 n.**), 6,10 n., 7,50 n.***).

*) nur am 16. Sept.
**) Nur bis 20. Sept.

Die mit ***) bezeichnete Fahrt wird postseitig nicht benutzt.

IV. Nach Baltrum.

Von Dornum (Ostfriesland) nach Baltrum über Neßmersiel durch Privat-Personenfuhrwerk und Fährschiff in etwa zwei Stunden:

Abfahrt des Fährschiffs:

16. Septbr. 3,00 n.
17. „ 3,30 n.
18. „ 4,00 n.
19. „ 5,15 n.
20. „ 6,00 n.
21. „ 7,00 v.
22. „ 8,30 v.
23. „ 9,30 v.
24. „ 10,30 v.
25. „ 10,00 v.
26. „ 12,00 m.
27. „ 12,15 n.
28. „ 12,45 n.
29. „ 1,15 n.
30. „ 1,45 n.

V. Nach Langeoog.

Von Esens (Ostfriesland) Bhf. nach Langeoog über Benserſiel durch die Kleinbahn Esens-Benserſiel und durch Dampfschiff in etwa 1¼ Stunden.

Abfahrt des Dampfers:

16. Septbr. 1,20 n.
17. „ 3,15 n.
18. „ 3,20 n.
19. „ 4,00 n.
20. „ 5,30 n.
21. „ 6,00 n.
22. „ 8,45 v.
23. „ 9,45 v.
24. „ 9,45 v.
25. „ 11,15 v.
26. „ 10,30 v.
27. „ 12,00 m.
28. „ 12,20 n.
29. „ 12,20 n.
30. „ 12,20 n.

VI. Nach Spiekeroog.

Von Esens (Ostfriesl.) Bhf. nach Spiekeroog über Neuharlingersiel durch Privatpersonenfuhrwerk und Dampfschiff in etwa 2½ Stunden und von Carolinensiel (Harle) nach Spiekeroog über Neuharlingersiel durch Dampfer in etwa 2½ Stunden:

Abfahrt des Dampfschiffes von Neuharlingersiel:

16. Septbr. 4,10 n.
17. „ 5,00 n.
18. „ 5,40 n.
19. „ 6,50 n.
20. „ 7,30 n.
21. „ 6,15 v.
22. „ 7,35 v.
23. „ 10,50 v.
24. „ 12,50 n.
25. „ 12,50 n.
26. „ 12,50 n.
27. „ 1,30 n.
28. „ 3,10 n.
29. „ 4,10 n.
30. „ 3,10 n.

Abfahrt des Dampfers von Carolinensiel (Harle) 1½ Stunden früher.

VII. Nach Wangeroog.

1. Von Carolinensiel (Harle) nach Wangeroog durch Dampfschiff in etwa 1 Stunde:

16. Septbr. 2,40 n.
17. „ 3,30 n.
18. „ 4,10 n.
19. „ 5,20 n.
20. „ 6,00 n.
21. „ 8,00 v.
22. „ 9,20 v.
23. „ 9,20 v.
24. „ 11,20 v.
25. „ 11,20 v.
26. „ 11,20 v.
27. „ 12,00 m.
28. „ 1,40 n.
29. „ 2,40 n.
30. „ 1,30 n.

2. Von Wilhelmshaven nach Wangeroog durch Dampfschiff in etwa 2¼ Stunden am 16., 18., 20., 23., 25., 27. u. 30 Sept. um 8,20 v.

Oldenburg, 2. Sept. 1912.
J. V.: Sauer.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 6. Sept. 1912.

Aus Anlaß der Beschlackung des Wierther Genossenschaftsweges hat der Gemeinderat von Accum beschlossen, den über Wirth führenden Gemeindefußweg Nr. 7 aufzuheben.

Etwaige Einsprüche sind bis zum 20. d. M. beim Amte anzumelden.

Drost.

Stadtmagistrat.
Jever, 10. Sept. 1912.

Die in der Pferdeaushebungsvorschrift vom 19 Juni 1902 vorgeschriebene Pferde-Vormusterung wird für die Stadtgemeinde Jever

am 10. Oktober d. J.
vorm. 9½ Uhr
auf dem alten Markte hies.

vorgenommen.

Die Pferdebesitzer in hiesiger Stadtgemeinde sind bei Geldstrafe bis zu 150 Mk. verpflichtet, zum Termine ihre sämtlichen **Pferde** vorzuführen mit Ausnahme:

1. der Pferde unter 4 Jahren (Pferde, welche im Laufe des Frühjahrs 4 Jahre alt werden, gelten als vierjährige und sind vorzuführen);
2. der Hengste;
3. der Stuten, die entweder hochtragend sind (deren Abfohlen innerhalb 4 Wochen zu erwarten), oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben;
4. der Mutterstuten, die in das Oldenburger Stutbuch oder in das Stutbuch der Münsterländisch-Oldenburgischen Geest eingetragen und laut Deckschein über sechs Monate tragend sind, oder innerhalb der letzten 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers;
5. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind;
6. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen;
7. der Pferde, welche bei einer früheren hier abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet sind;
8. der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eignen Pferde;
2. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß;
3. die Besitzer der von der Körungskommission prämiierten Stuten, solange dieselben zur Pferdezucht im Herzogtum Oldenburg Verwendung finden.

Besitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß solche auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeschafft werden.

Die Aufnahme des Pferdebestandes wird in den nächsten Tagen durch die Bezirksvorsteher erfolgen. Die Besitzer haben diesen richtige und vollständige Angaben zu machen, auch Besichtigungen und Messungen zu gestatten, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe. Bei dieser Gelegenheit werden den Besitzern auch die Pferde, die wegen dauernder Kriegsunbrauchbarkeit nicht vorgeführt werden brauchen, bezeichnet.

Dr. Büsing.

Amtsgericht Jever.
Jever, 1912 August 31.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Abraham Drantmann Nachf. (Inhaber: Kaufmann Hinrich Harms Haschenburger) zu Jever ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 27. November 1912
vormittags 10 Uhr

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

Der Amtsanwalt.
Jever, 1912 Sept. 6.

In der Nacht vom 2./3. d. M. ist einem dem Viehhändler Julius Levy hieselbst gehörigen 2jährigen Stier, welcher sich in einer Weide an der Wittmunder Chaussee befand, der Schwanz teilweise abgeschnitten worden.

Ich ersuche um Nachforschung.
— Nr. 536/12.
J. V.: Becker.

Der Amtsanwalt
Jever, 1912 Sept. 6.

In der Nacht vom 1./2. d. M. sind dem Viehhändler Julius Levy in Jever von der Bleiche hinter seinem Wohnhause folgende Wäschestücke gestohlen worden: 1 weiße Bluse, 6 weiße Taschentücher mit rotem Rand, 8 weiße Taschentücher mit Namen, 1 weißer Kinderrock aus Parchend

Ich ersuche um Nachforschung.
— Nr. 537/12.
J. V.: Becker.

Vermischte Anzeigen.

Ein schweres, reinfarbiges Bullkalb zu verkaufen.
Jever. G. Werdermann.

Eine fähre Kuh, ein 1½jähriges Rind (Herdbuch) sowie ein 6 Monate altes vorgemerktes Kuhkalb zu verkaufen.
Hockſiel. A. Hayen.

Ein 1½jähriges gutes Beest zu verkaufen.
Sillenstede. Henkel.

Einige 6 Monate alte Eber zu verkaufen. Hayung Janßen. Holschhausen.

Schöne 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. L. Franzmeier. Steindamm b. Fedderwarden.

Beste schwere Ferkel zu verkaufen.
Mayhausen. A. Müller.

Habe 50 Zentner schönen schweren

Hafer

zu verkaufen. R. Busma.
Depenhausen, Post Waddew.

Habe 2½ Matten

Bohnen,

in Hocken stehend, zu verkaufen.
Kl.-Strückhausen. H. Jürgens.

3000 Strohdocken zu verkaufen.
Schortens. K. Bretting.

Zu verkaufen

ein fast neues Dogcart, 1 sehr gut erhaltener Herrensattel und das Obergestell von einer Halbchaise.
Rüstringen II, Radialstraße 76.

Pianino.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Pianino geht billig für 280 Mark weg, vielleicht noch billiger. Näheres bei
Jever. A. Duhm.

Suche 12 bis 15 beste za. halbjährige Kuhkälber anzukaufen.
Hohenkirchen. F. Mammen.

Suche 25 10 bis 15 Monate alte vorgemerkte güste Rinder anzukaufen. Abnahme sofort. Um Offerten bittet
Tengshausen. Jürgens.

Zu November eine **dreiräumige Unterwohnung** zu vermieten.
Schlachte. A. Wasmann.

Zum 1. Novbr. wird für eine einzelne Dame eine kleine frdl. Wohnung gesucht. Off. mit Preisangabe unter S. 30 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Amt Jever.

Jever, 9. Sept. 1912.

Die Wahl der Vertrauensmänner und der Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung findet statt für die Arbeitgeber und Angestellten

Sonntag den 27. Okt. d. J. von 11 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags

im Amtsgebäude hierselbst für den Wahlkreis, umfassend den Amtsbezirk Jever.

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirk des Amtes Jever wohnen.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch

1. die gesetzlicher Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirk des Amts Jever wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebssitz haben.

Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind — auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer

1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 390 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltage bei dem unterzeichneten Wahlleiter einzureichen

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Die Vorgeschlagenen sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Mangels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle Aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens 5 Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.

Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht vorschriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wählervereinigungen gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des elften Tages vor dem Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 5. Oktober 1912 nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig verzeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlages als von dieser Gruppe gewählt

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde des Betriebssitzes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihre Stimmzettel dem Wahlleiter unter Beifügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem Vorsteher der Wahl des örtlichen Stimmbezirks ausgehändigt Der Brief muß spätestens am 27. Oktober 1912 bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme; kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verschließen.

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig.

Der Wahlberechtigte darf sein Stimmrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden, auch die Reihenfolge der Vorgeschlagenen in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war.

Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig (§§ 107 bis 109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuchs) oder durch Gewährung oder Versprechung von Geschenken beeinflußt worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.

J. V.: Werner.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 14. Sept. d. J. nachm. 4 Uhr

soll in Popkens Wirtshause in Heidmühle

1 Waschtisch

— einem andern abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher

Vermischte Anzeigen.

Eine junge Milchziege, sowie ein schönes Schaflamm hat zu verkaufen Wilh. Meenken. Klein-Oesterdieken.

Gut erhaltener **Stubenofen** (Dauerbrenner) zu verkaufen. Wiefels. Thomßen

Ein leichter **gebrauchter Phaetonwagen** (ein- und zweistühlig zu fahren) zu verkaufen. Jever. C. Treuke

Kann noch 10 Stück Hornvieh in Weide nehmen. Tralens. G. Leiner.

Empfehle meinen angekauften Stier zum Decken. Accum Albert Harms.

Zum 1. Mai 1913 suche ich eine in der Nähe von Jever belegene Landstelle zur Größe von 5 bis 10 Matten zu pachten.

Jever. W. Albers.

Gesucht auf sofort oder 1. November ein **Mädchen**. Fedderwarden. F. Bargen, Landwirt.

Gesucht für sofort oder 1. Oktober ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau (kinderlieb) Dienstmädchen wird gehalten. Frau Apotheker Kaak Fedderwarden b. W'haven

Gesucht für ein erkranktes Mädchen ein anderes. Jever. G. Jürgens.

Auf sofort ein

Schuhmachergeselle

gesucht. Waddewarden. H. Gerken.

Gesucht auf sofort ein Schuhmachergeselle auf dauernde Beschäftigung Wangeroog. H. Manott.

Gesucht auf sofort oder 1. Okt. ein junger Mann für eine größere Landwirtschaft bei Familienanschluß und gegen gutes Salär. Näheres bei Wirt Martens, Bremer Schlüssel

4 tüchtige Arbeiter auf sofort nach Wangeroog gesucht Bauunternehmer Harms Wangeroog

Verloren von der Schlachte bis Schlachtstraße eine Reisedecke. Abzugeben bei Habben & Wiggers.

Entlaufen Dienstag von der Stadtwage aus ein schwarzbuntes Rind, am linken Horn gebrannt D W, Ohrmarke Nr. 28766, linke Hüfte angeschnitten mit K Wiederbringer oder Nachrichtgeber Belohnung. Stadtwage Jever. Schulze.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz u.

Haar-ausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Carl Breithaupt**, Drogerie.

Jung. Landwirt,

22 Jahre alt, sucht Stellung auf 1. November bei Familienanschluß und gegen Gehalt. Offerten unter K. 100 postlag. Berne erbeten

Junges Mädchen sucht Stellung auf sofort in einem bürgerlichen Haushalt Zu erfragen in der Exp. ds. Bl. unter Nr. 86

Hühneraugen

beseitigt schnell Apotheker **Bergers Spezialmittel à 60 Pfg.** Zu haben **Kreuz-Drogerie.**

Unentgeltl. Stellenvermittelung

der Dienstbotenvereinigung Bant b. Wilhelmshaven, Börsenstr. 27.

Geschäftshaus J. L. Haake,

Rüstersiel,

empfiehlt zu außergewöhnlich niedrigen Preisen

Oefen aller Art,

namentlich auch emaillierte **Dauerbrenner** irischen Systems, für jedes Brennmaterial geeignet,

Kochherde,

lackiert sowie schwarz u. weiß emailliert,

beste Fabrikate,

Waschkesselherde, innen grau emailliert,

Ia verzinktes Ofenrohr und Ofenknie.

Ferner empfehle

Ofenschirme, Ofenvorsetzer von 1,25 Mk. an,

Kohlenkasten und Kohlenschütter,

lackiert und emailliert.

Kaufen Sie eine Uhr von der Uhrenfabrikations- und Handelsgesellschaft

Union Horlogère Biel-Genf-Glashütte i. S.

Die Uhren sind gut

B. J. Hajen, Uhrmacher,

Mitglied und Vertreter für Jever und Umgegend.

Burg Knyphausen.

Schönster und größter Park im Jeverland. Für Ausflügler, Vereine und Schulen schönster Ausflugsort. Tanzzelt, Spielplätze, Schaukel, Karussell, Rutschbahn, Turngeräte usw. sowie Stallung vorhanden. Um geneigten Zuspruch bittet **G. Bundkiel.**

Landesbibliothek Oldenburg